

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 30. September 1981

Nr. 190 (4 068)

Preis 2 Kopeken

Thema des Tages

Ein Gebot der Stunde

Gute Erfolge erzielen im laufenden Jahr die Tierzüchter der Herdbuchwirtschaft „Nowonikolski“, Gebiet Zelinograd. Allein in neun Monaten haben sie an den Staat über 6000 Tonnen Milch mehr geliefert als in der entsprechenden Periode des vorigen Jahres. Schon einige Monate nacheinander wird diesem Betrieb die Rote Wanderfahne des Rayons Balkaschino zugesprochen. Die Melkerinnen schenken der Qualität der Milch die nötige Aufmerksamkeit, über 50 Prozent der Milch werden als erste Sorte angenommen. Die Viehzüchter sind an der Steigerung der Qualität materiell interessiert. Nach den Bedingungen des Wettbewerbs bekommen die Melkerinnen, die Viehpfleger und andere Spezialisten Zuschlagsgehalt für die Qualität ihrer Erzeugnisse. Hohe Qualität und Quantität. Das ist die Devise der Melkerinnen Anna Arbekowa, Shibe Akmolina und Ljubow Semeniowa, die schon längst die 3000-Kilo-Milch-Grenze überschritten haben und sich der Erfüllung ihrer sozialistischen Jahresverpflichtungen nähern.

Die Farmarbeiter haben sich verpflichtet, an den Staat 450 Tonnen Fleisch zu verkaufen. Dank der erfolgreichen Organisation der intensiven Rindermast werden hier täglich Gewichtszunahmen über den Plan erreicht. Den größten Teil der tierischen Produktion erhält man in der Herdbuchwirtschaft zum Winter und im Frühjahr. Deshalb läuft die Vorbereitung zur nächsten Überwinterung auf Hochtouren. Im Betrieb gibt es 25 Ställe, alle sind rechtzeitig renoviert und manche Prozesse mechanisiert worden. Zusätzlich wurde ein Grabensilo errichtet, jetzt lagert das gesamte Saftfutter in solchen Gruben. Die Wirtschaft verfügt über eine genügende Menge an Silage. Um 200 Prozent wurde der Plan für die Bereitstellung von Anweilsilage überboten. Man befördert ausreichend Stroh zu den Überwinterungsstellen, und die Anlagen in den Futtermöhlen sind gründlich überholt. Mit einem Wort, der Winter mit seinen Schneefällen und Frösten soll das Kollektiv dieser Herdbuchwirtschaft nicht überraschen.

Alle elf Brigaden der Verwaltung Nr. 2 aus dem Grubenbaustrukt „60 Jahre Oktoberrevolution“ berechneten dieser Tage über die Erfüllung ihres Neunmonatsprogramms 1981.

In der vergangenen Zeit haben die Kollektive über 100 000 Kubikmeter Bergmasse verarbeitet und Bau- und Montagearbeiten für über 5 Millionen Rubel ausgeführt.

Die besten Resultate erzielten dabei die Vortriebsbrigaden um A. Kolesnikow, W. Popow und N. Scheiche.

Die Belegschaft der Verwaltung hat sich das Ziel gesteckt, ihr Zwölfmonatsprogramm 1981 bis zum 5. Dezember, dem Tag des kommunistischen Subbotniks, zu realisieren.

Wie in „Nowonikolski“ bereitet man sich in vielen landwirtschaftlichen Betrieben der Republik auf die Überwinterung der Viehbestände vor. Und wenn etwas in diesen Tagen versäumt wird, ist es dann schwer nachzuholen. Es gilt, dem Winter in der Viehhaltung voll gewappnet zu begegnen. Das heißt vor allem, genügend Futter an den Überwinterungsstellen zu haben. In vielen Gebieten hat man mehr Heu als in den Vorjahren beschafft und in Scheuern an den Farmen aufgestapelt. Diese Arbeit wird auch jetzt noch fortgesetzt, vor allem in den Sowchoses des Gebiets Kustanai. Obwohl der Umfang der Getreidetransporte sehr groß ist, konnten die verantwortlichen Leiter eine exakte Arbeit der Transportgruppen organisieren, die Futter zu den Farmen bringen. Schnell füllen sich die

Bereits drei Jahre hindurch führt die Erdöl- und Gasgewinnungsverwaltung „Jaikneff“ im sozialistischen Wettbewerb in der Vereinigung „Embanef“. Das Kollektiv der Verwaltung arbeitet stabil, überbietet ständig seine Monatsprogramme und will bis Jahresende 14 000 Tonnen Erdöl über den Plan hinaus fördern. Im Bild: Im Behälterdepot, wo das gewonnene Erdöl auf die erforderliche Kondition gebracht wird, sind treffliche Meister ihrer Sache tätig — die Operatoren Omir Sultangalijew, Madi Kurmanow, Minat Dshumalijewa, Kenes Mysragalijew, Sumaxija Kapanowa und Bolat Utschew.

Mit vollem Kräfteinsatz zu neuen Spitzenleistungen!

XXVI Beschlüsse werden Wirklichkeit

KURZ INFORMATIV

GURJEW. „Für die Viehzucht eine feste Futterbasis schaffen!“ Unter diesem Motto arbeitet das Kollektiv des Sowchos „Tendyski“. Hier hat man 41 060 Dezitonnen Heu beschafft und zu den Stallungen transportiert.

Besonders gut verläuft die Silage-lagerung. Etwa vierzig Personen belassen sich mit der Mäseirnte. Sieben Mährescher und 13 LKW stehen im Einsatz. Sachkundig nutzt der Mechaniker K. Kasbekow die Technik; er erntet den Mais von achtzig Hektar täglich gegenüber der geplanten 56 Hektar. Bei der Bereitstellung von Weiksilage ist die Brigade Tulegen Salenow vorbildlich.

Das Futterbeschaffungstempo bleibt hoch.

KOKTSCHEW. Nach Abschluß der Ernteerhebung haben die Mechanisatoren des Sowchos „Podlesny“ gleich mit der Reparatur der Mährescher begonnen. Die ersten fünf davon sollen zum 1. Oktober fertig sein.

Die gesamte Arbeit in der Vorbereitung der Technik wird vom Leiter der Reparaturwerkstatt Nikolai Panajura geleitet. Auf dem Reparaturplatz funktionieren spezialisierte Anlagen für das Diagnostizieren und die Einstellung der Hinterachsen und der Fahrwerke. Insgesamt wollen die Reparaturarbeiter des Sowchos „Podlesny“ für die künftige Ernte mehr als vierzig „Niwas“ bereitstellen.

ARKALYK. Im Lenin-Sowchos nimmt an den diesjährigen Herbstfeldarbeiten der mechanisierte Studentenkombi „Kolos“ aus der Tschuwaschischen Landwirtschaftlichen Hochschule teil. Die Mitglieder des Komplexes machten bei der Getreideernte mit, räumen jetzt das Stroh von den Feldern und ziehen die Herbstfurche.

Der Pflügertrupp, dem zwölf Traktoren mit Flachgrubbern zur Verfügung stehen, überbietet täglich sein Tagesziel. Die höchste Arbeitsproduktivität haben die Traktoristen W. Gurjew, W. Wassiljew, W. Jaschmewkin aufzuweisen, die täglich je 13—14 Hektar Land pflügen.

PAWLODAR. In acht Monaten hat das hiesige Kombinat für Getreiderzeugnisse Mehl, Mischfutter und Graupen für 376 000 Rubel über den Plan hinaus geliefert. Führend im sozialistischen Wettbewerb ist das Kollektiv der Mühle, das vom Aktivist der kommunistischen Arbeit A. Nurkenow geleitet wird. Sein Name steht auf der Ehrenliste des Kombins. Die Belegschaft hat den Achtmontatsplan für Mehlerzeugung zu 103,7 Prozent erfüllt und ist auch im September der Zeit voraus.

PETROPAWLOWSK. Die spezialisierte Wirtschaftsvereinigung des Rayons Moskowski wird in diesem Jahr zweieinhalbtausend Rinder überwintern. Dazu sind 34 000 Dezitonnen Heu sowie eine bedeutende Menge Weiksilage und Saftfutter erforderlich.

Heute wird an der Schaffung einer Futterreserve gearbeitet. Die Bereitstellung von Weiksilage wird fortgesetzt. Außerdem wird das Stroh von den Feldern zu den Stallungen transportiert, wo man es im Winter in den Futtermöhlen zubereiten wird.



Neunmonatsplan erfüllt!

Die Kollektive der Industriebetriebe der Republik halten sicher das Arbeitstempo, das sie von den ersten Tagen des neuen Planjahres an eingeschlagen haben.

Sie haben sich aktiv dem sozialistischen Wettbewerb um die erfolgreiche Realisierung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU angeschlossen und vorfristig, am 26. September, den Neunmonatsplan in der Realisierung und Produktion der meisten wichtigsten Erzeugnisse erfüllt.

In den bis zum Monatsende

verbliebenen zwei Tagen wird die Industrie Kasachstans Erzeugnisse für dutzende Millionen Rubel über den Plan hinaus liefern. Die Volkswirtschaft wird zusätzlich zum Plan viel Eisenzerze, Gas, Kokerkohle, Bauxite, Erdöl und Produkte seiner Erstverarbeitung, Rohelisen, einige Baumaterialien, Synthesekautschuk, Polyäthylen, Chemiefasern und -fäden, Zellulose, Papier, Asbestzementrohre, Dachschiefer, Baumwollfasern erhalten. Über den Plan hinaus wird eine große Menge Konfektionen und Wirkwaren, Tier- und Pflanzenfett, Kon-

serven, Vollmilcherzeugnisse und anderes mehr produziert werden.

Um das Erzielte zu verankern, ermitteln die Werkstätten der Industrie neue Reserven zur weiteren Steigerung der Effektivität und Qualität der Arbeit. Besonders Beachtung schenken die Kollektive der besseren Nutzung der Produktionskapazitäten, der Verstärkung des Sparsamkeitsprinzips, der Entwicklung und Vertiefung des Wettbewerbs um die Arbeit ohne Zurückbleibende.

(KasTAG)

Reserven des Wettbewerbs

Die Produktionsvereinigung „Pawlodar Traktorenwerk“ rüstet zu einem dankwürdigen Ereignis: Am 31. Dezember wird hier der 400 000. Traktor vom Fließband rollen. Dem regen sozialistischen Wettbewerb um das Recht, an der Montage des Jubiläumstraktors teilzunehmen, schließen sich immer neue Traktorenbauerbrigaden an.

Eines der Werke für Raupen-traktoren. Hier hat die einmalige Leistung der Brigade von Michail Pigalew aus dem Presseabschnitt Nr. 1 Aufsehen erregt — das Kollektiv belegte nach allen Positionen den ersten Platz im Arbeitswettbewerb der Brigaden des Ministeriums für Traktoren- und Landmaschinenbau. Die Leistung kam aber nicht von selbst. Schwer war der Weg zum Ziel, das sich die Brigade Anfang dieses Jahres gesteckt hatte. „Jede Schlacht mit 120—125 Prozent Planerfüllung bilanzieren!“ — so lautete die Devise des angepöhlten Wettbewerbs. Und nun — der langersehnte Erfolg.

Der Abschnitt, in dem die Brigade Pigalew arbeitet, zählt zu den wichtigsten im Werk. Schon bei der ersten Bekanntheit spürt man den exakten Arbeitsrhythmus, der in den Hallen herrscht.

„Unsere Erfolge lassen sich sehen“, sagt der Brigadier, „das

gibt jedoch keinen Anlaß zu Selbstzufriedenheit. Im vergangenen Jahr haben wir einen Anstieg der Produktionseffektivität um 5,2 Prozent angestrebt, in diesem wollen wir es auf 6 Prozent bringen.“

Die Brigade arbeitet bereits das dritte Jahr nach dem einheitlichen Auftrag, der im Betrieb immer weiter um sich greift. Es ist klar: Anfangs hatten auch die Pigalew-Leute einige psychologische Schwierigkeiten bei der Einführung der neuen Arbeitsmethode zu überwinden, doch das ist längst Vergangenheit. Heute arbeitet das Kollektiv, wie gesagt, rhythmisch und stabil. Bemerkenswert dabei ist, daß die Verantwortung für die anvertraute Sache sich im Kollektiv rapide erhöht hat. Viel Wert wird auf die Qualität der Erzeugnisse, Einsparung von Kraftstrom und Rohstoffen gelegt. Ein Beweis dafür sind sämtliche Tatsachen: 50 Prozent sämtlicher Erzeugnisse liefert die Brigade mit dem staatlichen Gütezeichen; allein in sechs Monaten sind durch intensive Nutzung der Technik über 200 Rubel gespart worden. Eine große Rolle spielt auch die Neuerarbeit. Nehmen wir zum Beispiel den jüngsten Rationalisierungsvorschlag — die Vervollkommnung der Stützanlage an der Presse. Die Neuerung ergab einen

gewichtigen Effekt und wird heu-

te auch in anderen Abschnitten eingeführt. Beeindruckende Leistungen weist im Werk auch die Brigade von Viktor Klepinin auf. Sie arbeitet im Montageabschnitt. Hier konzentriert sich die Arbeit vieler Brigaden und Schichten. Natürlich unterscheiden sich die Aufgaben dieses Kollektivs von den Zielstellungen seines Rivalen — der Brigade um Pigalew. Aber auch hier herrscht die gleiche sachliche Atmosphäre, das gleiche schöpferische Herangehen zur Erfüllung der Vorgaben.

„Eine ausgezeichnete Brigade“, charakterisierte die Klepinin-Leute Iwan Bugajew, Veteran des Betriebs. „In diesem Kollektiv kann ein jeder für den anderen einspringen, und das hat in unserem Werk schon was zu bedeuten.“ Der leitende und organisatorische Kern des Kollektivs sind Pjotr Makarow, Wladimir Guzajuk, Sergej Semjonow.

Die Erfahrungen der Besten werden breit ausgewertet und propagiert. Somit werden immer neue Reserven des sozialistischen Wettbewerbs genutzt. Reserven, die bei der Steigerung der Produktionseffektivität ausschlaggebend sind.

Jürgen WITTE, Korrespondent der „Freundschaft“

Pawlodar

Bauleute bewähren sich

In den letzten zehn Jahren ist Alma-Ata eine Schönheit geworden. Aus dem ungestüm wachsenden üppigen Grün der Hauptstadt ragen moderne Häuser in den Himmel. Die Stadt ist nicht nur in die Breite, sondern auch in die Höhe gewachsen. Das Alma-Ataer Wohnungsbaukombinat — der größte Baubetrieb der Republik — leistet für die Bautätigkeit einen großen Beitrag. Acht Bau- und Montageverwaltungen, die zum System „Almatashilistrol“ gehören, beschäftigen sich hauptsächlich mit dem Bau von Wohnungen, errichten aber auch Kindergärten und Schulen.

Das sich auf einem großen Territorium ausgebreitete Alma-Ataer Wohnungsbaukombinat erzeugt die ganze Produktion, die für den Bauprozess erforderlich ist. Eisenbetonkonstruktionen, Baustoffe aus Holz, Metallzerzeugnisse — absolut alles, was not-

wendig ist, damit der Bau normal funktionieren kann und die Arbeit ohne Störungen verläuft, wird hier hergestellt.

Vortrefflich arbeiten die Unterabteilungen. Das Wohnungsbaukombinat hat seinen Produktionsplan für das erste Halbjahr erfolgreich erfüllt. Vorfällig sowie termingerecht wurde viel überplanmäßige Produktion geliefert und geplante Objekte ihrer Bestimmung übergeben. In acht Monaten des laufenden Jahres hat das Kombinat 240 144 Quadratmeter Wohnfläche, einige Kindergärten mit 1 200 Plätzen und eine Schule mit 1 176 Plätzen zur Nutzung übergeben.

Besonders tüchtig waren die Mitglieder der Verputzbrigade aus der Bau- und Montageverwaltung Nr. 2. Man muß dem organisatorischen Talent des Brigadiers Wissarion Schegal Gerechtigkeit widerfahren lassen, der es verstanden hat, in der Bri-

gade eine Atmosphäre des hohen Verantwortungsgefühls und der Disziplin zu schaffen. Die Verputzer seiner Brigade arbeiten nur mit höchster Qualitätsklasse.

Von vierunddreißig Konsombau- und Jugendbrigaden des Kombins ist es die Brigade Schegal, die das Recht erworben hat, Brigade „XXVI. Parteitags der KPdSU“ zu heißen. Im Laufe der letzten drei Jahre kann sich niemand mit ihr messen. Die Mitglieder dieser Brigade sind stets in der Avantgarde; gerade sie haben die höchsten Leistungen — 126 Prozent Planerfüllung — aufzuweisen.

Große Arbeitserfolge hat die Montagebrigade Alexander Busch aus der Bau- und Montageverwaltung Nr. 3 erzielt, die Schlosser aus der Brigade von Peter Boschmann aus dem Werk Nr. 2. Veteran des Kombins, Träger des Ordens des Roten Arbeitsbanners ist Vorbild in der

hochproduktiven Arbeit. So arbeiten viele der Operatoren Valentin Maake, der Arbeitsleiter Karlygash Abdukarimow, der Verputzer Nikolai Bolsunowski.

Das Kollektiv des Wohnungsbaukombins arbeitet nach einem geschlossenen Zyklus. Das ist sehr vorteilhaft, das ermöglicht, den Produktionsprozess richtig zu koordinieren, er macht das System geschmeidiger, schließt die ungewünschten Arbeitsstörungen durch mangelhafte Belieferungen aus.

Die Arbeitsergebnisse der Werkstätten des Alma-Ataer Wohnungsbaukombins liegen auf der Hand — das sind Wohnhäuser, die in der Republikhauptstadt im Schnelltempo emporwachsen, das ist der Dank der Alma-Ataer für gute Arbeit und schnelle Fertigstellung der Wohnungen, das ist auch die durch Arbeit erhaltene Befriedigung der Bauleute des Kombins selbst.

Tamara LAPINA, Mitglied des Gewerkschaftskomitees des Alma-Ataer Wohnungsbaukombins

Gut abgeschlossen

Alle elf Brigaden der Verwaltung Nr. 2 aus dem Grubenbaustrukt „60 Jahre Oktoberrevolution“ berechneten dieser Tage über die Erfüllung ihres Neunmonatsprogramms 1981.

In der vergangenen Zeit haben die Kollektive über 100 000 Kubikmeter Bergmasse verarbeitet und Bau- und Montagearbeiten für über 5 Millionen Rubel ausgeführt.

Die besten Resultate erzielten dabei die Vortriebsbrigaden um A. Kolesnikow, W. Popow und N. Scheiche.

Alexander STEPPE, Gebiet Dsheskasgan

TASS meldet Internationales Panorama

San Jose

Eskalation der Einmischung

In der Hauptstadt El Salvadors wurde angekündigt, daß demnächst ein hochgestellter Vertreter des USA-Außenministeriums nach El Salvador kommen werde. Wie es in einem vom Pressedienst der Junta verbreiteten Kommuniqué heißt, wird er mit der „Regierung“ und dem zentralen Wahlrat verschiedene Aspekte der „Hilfe“ der USA bei der Vorbereitung und Durchführung von Wahlen in die konstituierende Versammlung 1982 diskutieren.

Das Manöver mit den Wahlen, das „demonstrieren“ soll, daß die jetzige Führung El Salvadors angeblich eine „Stütze im Lande besitzen“, will die Junta, wie schon mitgeteilt, auf eine Empfehlung Washingtons unternehmen. Die jetzige Administration, die sich in der Pose eines Verteidigers der „Demokratie“ gefäht, hofft, die Proteste im eigenen Land und in der ganzen Welt gegen ihre zunehmende Einmischung in El Salvador auf seitens des Diktaturregimes zu dämpfen.

Oslo

Friedensmarsch 81 erfolgreich verlaufen

Der „Friedensmarsch 81“, der eine großangelegte Veranstaltung der Friedenskämpfer in den letzten Jahren war, habe die wachsende Unterstützung breiter Massen für die Idee der Schaffung kernwaffenfreier Zonen im Norden Europas und in einer Reihe anderer Gebiete Europas vor Augen geführt. Das geht aus einer gemeinsamen Erklärung hervor, die in Oslo auf einem Treffen von Vertretern der Organisationskomitees des „Marsches 81“ aus Norwegen, Dänemark, Schweden und Finnland angenommen wurde.

Die Verkündung des Nordens Europas zu einer kernwaffenfreien Zone wäre ein wesentlicher Beitrag zur Entspannung und Abrüstung in Europa und dann in der ganzen Welt, wird in der Erklärung unterstrichen.

Die Völker der nordischen Länder treten immer entschiedener gegen

Internationales Panorama

San Jose

Eskalation der Einmischung

In der Hauptstadt El Salvadors wurde angekündigt, daß demnächst ein hochgestellter Vertreter des USA-Außenministeriums nach El Salvador kommen werde. Wie es in einem vom Pressedienst der Junta verbreiteten Kommuniqué heißt, wird er mit der „Regierung“ und dem zentralen Wahlrat verschiedene Aspekte der „Hilfe“ der USA bei der Vorbereitung und Durchführung von Wahlen in die konstituierende Versammlung 1982 diskutieren.

Das Manöver mit den Wahlen, das „demonstrieren“ soll, daß die jetzige Führung El Salvadors angeblich eine „Stütze im Lande besitzen“, will die Junta, wie schon mitgeteilt, auf eine Empfehlung Washingtons unternehmen. Die jetzige Administration, die sich in der Pose eines Verteidigers der „Demokratie“ gefäht, hofft, die Proteste im eigenen Land und in der ganzen Welt gegen ihre zunehmende Einmischung in El Salvador auf seitens des Diktaturregimes zu dämpfen.

Oslo

Friedensmarsch 81 erfolgreich verlaufen

Der „Friedensmarsch 81“, der eine großangelegte Veranstaltung der Friedenskämpfer in den letzten Jahren war, habe die wachsende Unterstützung breiter Massen für die Idee der Schaffung kernwaffenfreier Zonen im Norden Europas und in einer Reihe anderer Gebiete Europas vor Augen geführt. Das geht aus einer gemeinsamen Erklärung hervor, die in Oslo auf einem Treffen von Vertretern der Organisationskomitees des „Marsches 81“ aus Norwegen, Dänemark, Schweden und Finnland angenommen wurde.

Die Verkündung des Nordens Europas zu einer kernwaffenfreien Zone wäre ein wesentlicher Beitrag zur Entspannung und Abrüstung in Europa und dann in der ganzen Welt, wird in der Erklärung unterstrichen.

Die Völker der nordischen Länder treten immer entschiedener gegen

und sich für die Wiederaufnahme des Abrüstungsprozesses ausgesprochen. In einer auf der in Paris beendeten Sitzung des Büros der Sozialistischen Internationale gefaßten Abrüstungs-Sonderresolution heißt es weiter, das sei äußerst notwendig für die Fortsetzung des wichtigen Dialogs und der Zusammenarbeit nicht nur zwischen Ost und West, sondern auch im Maßstab des ganzen Planeten.

Rom

USA führen unerklärten Krieg

Gegen Afghanistan werde ein unerklärter Krieg geführt, der von den Vereinigten Staaten mit Unterstützung Chinas und solcher Staaten im arabischen Osten wie Ägypten und Saudi-Arabien geschürt werde, hat Babrak Karmal, Generalsekretär des ZK der Nationaldemokratischen Partei Afghanistans und Vorsitzender des Revolutionsrats der DRA, in einem Interview der italienischen Wochenschrift „Panorama“ erklärt. Der afghanische Staats- und Parteichef führte weiter aus die Banditen drängen weiterhin in Gruppen von zehn bis 20 Personen, auf das Territorium der DRA ein, um terroristische Aktionen zu begehen. Die afghanischen Banditen würden ohne die Hilfe von den reaktionären Staaten nicht einmal wenige Monate existieren können.

Babak Karmal führte weiter aus: „Wir wollen eine Regelung der bestehenden Probleme auf diplomatischem Wege, und rüchteten deshalb an Pakistan und Iran den Appell, sich an den Verhandlungstisch zu setzen, und wir erklärten uns auch zur Vermittlungsmission der UNO bereit. Wir haben jedoch auf unseren Appell keine Antwort bekommen.“

Hanoi

Ausstellung über Kampf gegen Chir

Eine Ausstellung „Vietnam: 2000 Jahre Kampf gegen die chinesischen Aggressoren“ ist in Ho-Chi-Minh-Stadt (Südvietnam) eröffnet worden. Die Exponate veranschaulichen dokumentarisch die Geschichte des heroischen Kampfes des vietnamesischen Volkes gegen die chinesischen Feudaldynastien, die immer wieder versuchten, Vietnam zu unterwerfen. Von besonderem Interesse sind Materialien aus der jüngsten Zeit, die die expansionistische Politik der Pekinger Führungsspitze entlarven.

Paris

Rüstungsstopp gefordert

Die Sozialistische Internationale hat den dringenden Appell ergehen lassen, das Wettrüsten zu stoppen,

Auf ewig in Freundschaft verbunden!

Wissenschaftlich-theoretische Unionskonferenz, anlässlich des 250. Jahrestags des freiwilligen Anschlusses Kasachstans an Rußland

Am 26. September hat in Alma-Ata, im Staatlichen Akademischen Opern- und Ballettheater „Abai“, die wissenschaftlich-theoretische Unionskonferenz z. B. Die progressive Rolle Rußlands in den historischen Geschehnissen der Völker Kasachstans“ anlässlich des 250. Jahrestags des freiwilligen Anschlusses Kasachstans an Rußland ihre Arbeit begonnen. Daran beteiligten sich Gelehrte der Akademie der Wissenschaften der UdSSR und der Forschungsanstalten aller Schwesterrepubliken.

ZK der KPdSU und Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Genosse D. A. Kunajew, die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Genossen K. M. Auchtajew, B. A. Aschimow, J. F. Baschmakow, S. K. Kamalidenow, O. S. Mirotschin, N. A. Nasarbajew, D. T. Jasow, die Kandidaten des Büros des ZK der Kom-

munistischen Partei Kasachstans Genossen S. S. Dschibajew, W. T. Schewtschenko, namhafte sowjetische Wissenschaftler, Leiter von Ministerien und Ämtern sowie gesellschaftlicher Organisationen.

Die Eröffnungsrede auf der Konferenz hielt der Vizepräsident der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Akademikmitglied P. N. Fedossejew.

gerten Leningrad in der harten Kriegszeit vernahm: „Leningrad, ihr Kinder mein, Leningrad, mein hoher Stolz...“ Diese bewegenden Worte, die die Gedanken des kasachischen Volkes, aller Völker unseres Landes ausdrückten, kämpften auch mit, sie halfen auch, durchzuhalten und siegen. Den Sieg verankert und die Wunden heilend, die während der feindlichen Invasion geschlagen worden waren, die Städte und Dörfer aus den Ruinen erheben, erreichten die sowjetischen Menschen neue Höhen. Unter diesen Höhen ist die Neulanderschließung für heute und ewig berühmt geworden. Über die Arbeitsheldentat des russischen, des kasachischen, des ukrainischen Volkes und der anderen Bruderländer auf den weiten Steppen Kasachstans hat Leonid Iljitsch Breschnew in seinem vortrefflichen Buch „Neuland“ überzeugend und herzlich der ganzen Welt erzählt. Die Erschließung des Neulands war ein markanter Ausdruck der patriotischen Gefühle und der brüderlichen Gemeinschaft der Erbauer des Kommunismus.

„Dem Aufruf der Partei folgend“, sagte Genosse L. I. Breschnew, „erhoben sich die Söhne und Töchter des großen russischen Volkes, des ukrainischen, des belarussischen und anderer verbündeten Völker unserer Heimat, um das Neuland zu erschließen. In Kasachstan trafen Zehntausende Menschen aus Moskau, Leningrad, Gorki, Aktivisten vom Don, von der Wolga, vom Dnepr und vom Kuban ein. Die meisten von ihnen waren unsere trefflichen, jungen Menschen und in erster Linie die Vertreter des millionenköpfigen Heers des Leninischen Komsomol, der stets ein treuer Helfer der Kommunistischen Partei gewesen ist. Die Jugend und alle, die nach Kasachstan kamen, ließen auf dem Neuland eine große Lebensschleife durch und leisteten ihren Arbeitsbeitrag zur Verwirklichung der weisen Idee unserer Partei über die Erschließung des Neulands und der brachliegenden Länder.“

„Je weiter unser Land, alle Sowjetrepubliken zu den Höhen des Progresses vordrangen, desto vollständiger offenbarte sich die mobilisierende Kraft des sowjetischen Patriotismus und des sozialistischen Internationalismus. Diese achtunggebietende Kraft brachte auch die Heldentat Juri Gagarins hervor — des Pioniers des Kosmos, der vom Territorium Kasachstans, vom Kosmodrom Baikonur startete, das heute allen Menschen des Planeten weit bekannt ist.“

Taten und Traume der Sowjetmenschen sind heute erleuchtet von den Ideen des XXVI. Parteitags der KPdSU, der neue Perspektiven des kommunistischen Aufbaus eröffnete. Zum höchsten Forum der Kommunisten des Landes kamen die Werktätigen Sowjetkasachstans mit großen Errungenschaften, Stahl von Temirtau, Erdöl von Mangyschlak, Kohle von Ekibastus und Karaganda, Chemierzeugnisse von Tschimkent und Dshambul, Maschinen und Stoffe von Alma-Ata, vollwertige goldene Ähren des Neulands, hochentwickelte Wissenschaft und Kultur — so ist in unserer Zeit Sowjetkasachstan, dessen Industrie in zwölf Tagen soviel Produktion herstellt wie im ganzen Vorkriegsjahr 1940 und dessen Landwirtschaft allein über den Plan hinaus im X. Planjahr fünfmal mehr Getreide, als in einem Jahr vor der Neulanderschließung lieferte.

„Alle seine Errungenschaften“, sagte auf dem XV. Parteitag der KP Kasachstans das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der KP Kasachstans D. A. Kunajew, „verdankt Sowjetkasachstan der Leninischen Partei, den Brüdervölkern des Landes, und vor allem dem großen russischen Volk, mit dem das kasachische Volk vor zweieinhalb Jahrhunderten freiwillig sein historisches Schicksal für alle Zeiten verband.“

Die hervorragenden Erfolge der Werktätigen der Republik würdigen, sehen wir sehr gut ein, daß sie unter der unmittelbaren Führung der KP Kasachstans, des zuverlässigen Kampftrupps der großen Leninischen Partei der sowjetischen Kommunisten erreicht worden sind.

Zu neuen herrlichen Taten und neuen Errungenschaften inspiriert und führt die Werktätigen der Republik der Parteilistab — das Zentralkomitee der KP Kasachstans, geleitet vom treuen Sohn des kasachischen Volkes, dem geprüften Leiter, namhaften Repräsentanten unserer Partei und des Sowjetstaates, dem wahren Internationalisten und Leninisten Dimasch Achmedowitsch Kunajew.

Eine beachtenswerte Errungenschaft der Republik ist ihr mächtiges wissenschaftliches Potential. Die vor 35 Jahren gegründete Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR hat sich in ein großes wissenschaftliches Zentrum des Landes verwandelt, das große Probleme der Entwicklung der Volkswirtschaft, der Ökonomie und der Kultur der Republik zu lösen vermag. In einer Reihe der wichtigsten Richtungen behauptet die AdW Kasachstans führende Positionen im Lande, Weltbekannt wurden

die Forschungsergebnisse der Wissenschaftler der Republik im Bereich der Geologie, der Seismologie, im Höhenwesen, in der Chemie, Zoologie, Astrophysik und in anderen Ausschnitten der Natur- und technischen Wissenschaften. Ernstherrnende Leistungen gibt es auch auf dem Gebiet der Gesellschaftswissenschaften, in der Erforschung aktueller Probleme der Entwicklung der Produktionskräfte, in der komplexen Erforschung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und in der Entwicklung der Volkswirtschaft der Republik. Ein großer Beitrag zur sowjetischen Wissenschaft sind die Werke der kasachischen Ökonomen, Historiker, Philosophen, Rechtskundler, Philologen. Als Beispiel seien solche zusammenfassenden großen Ausgaben genannt wie „Geschichte der Kasachischen SSR“, „Kultur der Stämme Zentralkasachstans“, „W. I. Lenin und das sowjetische nationale Staatswesen in Kasachstan“, „Entstehung und Entwicklung der sowjetischen Arbeiterklasse in Kasachstan“, „Geschichte der kasachischen Literatur“, „Geschichte des kasachischen Theaters“, „Wörterbuch der kasachischen Sprache“ und andere.

Die Wissenschaftler Kasachstans beteiligen sich aktiv an ideologischen Kampf mit den ideologischen Feinden, erteilen eine argumentierte Abfuhr den Verleumdungen der Antikommunisten und Maoisten. In der Akademie der Wissenschaften und Institute Kasachstans wirken Vertreter vieler Nationalitäten unseres Landes. Der Orden der Völkerfreundschaft auf dem Banner der AdW symbolisiert anschaulich diese feste schöpferische Zusammenarbeit.

Viele verantwortungsvolle Aufgaben haben im XI. Planjahr die Wissenschaftler der Kasachischen SSR zu lösen, darunter auch die Gesellschaftswissenschaftler, in enger Zusammenarbeit mit den Wissenschaftlern Mittelasiens und der ganzen Sowjetunion, Sowjetkasachstan — die territorial zweitgrößte Unionsrepublik der UdSSR, verfügt über große und vielfältige Naturreserven und besitzt wunderbare alte Kulturgüter. Die erfolgreiche, mögliche vollständige Nutzung der Naturressourcen sowie aller Möglichkeiten der fortschrittlichen Entwicklung der Republik hängen vielfach von der Wissenschaft, von der Arbeit der Gelehrten ab.

Hervorzuheben unter den aktuellsten wissenschaftlichen Richtungen im Bereich der Gesellschaftswissenschaften sind die Ausarbeitung der Probleme der Steigerung der ökonomischen Effektivität der Produktion, die regionalen Probleme der Entwicklung und rationalen Standortverteilung der Produktionskräfte unter den Bedingungen des entwickelten Sozialismus, die Erforschung der Probleme der Agrar-Industriekomplexe, des Umweltschutzes, der Ökonomie des Transportwesens, der Arbeitsressourcen. In Sowjetkasachstan leben und arbeiten Schuler an Schuler mit den kasachischen Vertretern Dutzender Brüdervölker der UdSSR. Deshalb ist es verständlich, daß Aufgaben der weiteren Ausarbeitung der Fragen internationaler Erziehung, der Vervollkommnung der nationalen Beziehungen, einschließlich der rechtlichen, kulturellen, sozialen und sprachlichen Aspekte, zeitgenössischer demographischer und ethnischer Prozesse in den Vordergrund rücken. Nicht minder wichtige Probleme haben auch die Geschichtswissenschaftler und Philosophen, Literatur- und Kunstwissenschaftler zu lösen.

Eine weitere Vervollkommnung erfordern auch Fragen der wissenschaftlichen Koordinierung. Hoffentlich wird sich die schöpferische Zusammenarbeit der Institute der AdW der Kasachischen SSR mit den Leitinstanzen der AdW der UdSSR sowie mit den entsprechenden wissenschaftlichen Einrichtungen der Unionsrepubliken im angebrochenen Jahrfünft noch mehr festigen.

Genossen! Wir freuen uns alle über die historischen Leistungen des talentvollen kasachischen Volkes, das sich von mittelalterlichen Zuständen zu den Höhen des modernen Fortschritts, verkörpert im entwickelten Sozialismus, hinaufgeschwungen hat. Die Geschichte hat bestätigt, daß es vor 250 Jahren den einzig richtigen Weg gewählt hatte. Das ist auch ein Merkmal der großen Weisheit des kasachischen Volkes, das heute in der Bruderschaft sämtlicher Völker der UdSSR den Kommunismus aufbaut.

Das sich geschichtlich herangebildete Bündnis der Völker unseres Landes, das sich im Sozialismus zu deren unzertrennliche Einheit, zu der niedergelegten sozialen und internationalen Gemeinschaft entwickelt hat, ist eine große und unbesiegbare Kraft, ein mächtiges Bollwerk des Friedens und des zeitgenössischen sozialen Fortschritts geworden. Zusammen mit den Brüdern des Sozialismus bildet die Sowjetunion eine sozialistische Gemeinschaft, das Urbild der künftigen Menschengemeinschaft.

Genossen! Im tiefen Bewußtsein des unzertrennlichen Verbundenseins der Lebensinteressen unseres Vaterlandes und seines Fortschritts mit der Realisierung der Pläne der Kommunistischen Partei, widmet das multinationale Sowjetvolk heute seine schöpferische Energie der Verwirklichung der Aufgaben des XI. Planjahr-fünftes des Programms der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung des Landes in den 80er Jahren. „Der Sowjetmensch — das ist ein gewissenhafter Arbeiter, ein Mensch hoher politischer Kultur, ein Patriot und Internationalist. Er ist erzogen von der Partei, von der herrlichen Geschichte des Landes, von unserer Gesellschaftsordnung“, sagte Genosse L. I. Breschnew im Rechenschaftsbericht des ZK der KPdSU an den XXVI. Parteitag. Die sich im Bewußtsein der Bürger unseres Landes fest eingewurzelten Ideen des Patriotismus und Internationalismus fanden ihre volle Verkörperung in der neuen historischen Völkergemeinschaft, deren Name Sowjetvolk ist. Deshalb ist das Fest, das heute auf dem uralten Boden Kasachstans gefeiert wird, ein Fest des ganzen Sowjetvolkes, unser gemeinsames Fest!

Wir, alle Teilnehmer der Konferenz, äußern dem Zentralkomitee der KP Kasachstans und der Regierung der Republik, der Republikakademie der Wissenschaften unseren tiefempfundenen Dank für die große organisatorische Arbeit, die vorausgegangen war, damit unsere Konferenz hier in der herrlichen Hauptstadt des sonnigen Kasachstans, im von Jahr zu Jahr schöner werdenden Alma-Ata, stattfinden konnte.

Mit großer Genugtuung zollen wir unsere Anerkennung dem Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Ersten Sekretär des Zentralkomitees der KP Kasachstans Genossen Dimasch Achmedowitsch Kunajew sowie den Mitgliedern des Büros des ZK für ihre Hilfe bei der Durchführung und für die persönliche Teilnahme an der Arbeit der Konferenz. Zum Schluß gestatten Sie mir, allen Anwesenden zum 250. Jahrestag des freiwilligen Anschlusses Kasachstans an Rußland — zu unserem allgemeinen Volksfest — zu gratulieren und große Erfolge in der Realisierung der historischen Beschlüsse des XXVI. Parteitags sowie großes persönliches Glück zu wünschen.

und kulturelle Entwicklung der Werktätigen hemmt und die Verbreitung von Wissen und Kultur unter den Volksmassen blockiert. Ein Pionier in der Erforschung der kasachischen Region war S. U. Remesow, der im XVII. Jahrhundert die „Beschreibung der sibirischen Völker, die Grenzen ihrer Territorien und der Karte“ geschaffen hatte, einschließlich des kasachischen Territoriums.

Schwierigkeiten überwindend, erforschten die wissenschaftlichen Expeditionen russischer Gelehrter beherrlich die Region, ihr Inneres, ihre Flora und Fauna, sammelten Materialen in Geschichte, Ethnographie, Folklore und Sprache des kasachischen Volkes. Die russischen Wissenschaftler und Reisenden verteilten sich human zu den vom Zarismus unterdrückten Völkern; durch ihre Forschungen und ihre gesamte Tätigkeit förderten sie die Entstehung und Festigung des Gefühls der Freundschaft zwischen den Völkern.

Die fortschrittlichen Vertreter der russischen Wissenschaft unterstützten die nationale Befreiungsbewegung der kasachischen Werktätigen. So ist der hervorragende russische Wissenschaftler J. P. Kowalewski während seiner Reise durch Westkasachstan mit einem der Führer des Aufstandes in der Bukajew-Orda Machamet Utemisow zusammengetroffen und hat sich bemüht, das Los des rebellischen Dichters zu erleichtern. Später hat Kowalewski seine Treffen mit ihm in seinen Artikeln und Tagebüchern mit viel Herzenswärme beschrieben.

Zum Erfolg der Expeditionen der russischen Wissenschaftler trug ihrerseits die Hilfe seitens der kasachischen Bevölkerung bei, die sie mit Nahrungsmitteln versorgte, ihnen Reiseführer und Übersetzer zur Verfügung stellte.

Im Referat wird ferner der große Beitrag vieler russischer wissenschaftlicher Expeditionen und Gesellschaften zur Erforschung der Geographie, Geschichte, Ethnographie Kasachstans hervorgehoben. Die russischen Wissenschaftler trugen zum Entstehen, obwohl eines damals sehr beschränkten Gesundheitsschutzes bei, zur Eröffnung von Bibliotheken, wissenschaftlichen Gesellschaften, zum Entstehen der weltlichen Bildung, zur Heranführung der hervorragenden Kulturfunktionäre des kasachischen Volkes Abai Kunajew, Tschokan Walichanow, Ibrai Altynsarin an die Ideen der russischen revolutionären Demokraten, an die Höhen der allgemeinen menschlichen Kultur und Wissenschaft.

Doch der Umfang der wissenschaftlichen Kenntnisse über die reiche und große Kasachenregion, die die Wissenschaft vor der Revolution gesammelt hatte, war nicht groß. Die gewaltigen Bodenschätze, die Energie, die Verunft, der Willen und das Talent der Werktätigen Kasachstans gleich des ganzen multinationalen Rußlands waren durch die im Lande bestehende Selbstherrschersordnung geistlos.

Erst die Große Sozialistische Oktoberrevolution hat die Wissenschaft in unserem Lande in ein mächtiges Mittel des wirtschaftlichen und kulturellen Fortschritts der Völker verwandelt und Bedingungen für die Heranführung von Millionen Werktätigen an das Wissen geschaffen.

Als dann die Salven des Bürgerkrieges verhallt waren, arbeiteten bereits geologische Expeditionen unter der Leitung von I. M. Gubkin und A. A. Gapejew im erdölreichen Raum Ural — Emba und in der Karagandaer Kohlenlagerstätte. Zugleich wurden in der Republik eine Gesellschaft zur Erforschung Kasachstans, eine physikalisch-medizinisch-pädagogische Gesellschaft geschaffen. An ihrer Arbeit beteiligten sich aktiv namhafte russische Wissenschaftler.

Die russischen sowjetischen Wissenschaftler realisierten in der Tat die Prinzipien der Leninischen Nationalitätenpolitik der Partei und vollbrachten eine präzedenzlose Großtat, damit die Brüdervölker ihre jahrhundertalte Rückständigkeit überwinden, ihre Wirtschaft, Kultur und Wissenschaft schnellstens voranzubringen konnten. An den Universitäten und wissenschaftlichen Institutionen Moskaus, Leningrads und anderer Städte studierten kasachische Jugendliche. Die Akademie der Wissenschaften der UdSSR entsandte nach Kasachstan Dutzende wissenschaftliche Expeditionen. Im Jahre 1932 wurde die Kasachstaner Basis der AdW der UdSSR gegründet, im Jahre 1938 — die Kasachische Zweigstelle der AdW der UdSSR, im Jahre 1940 wurde die Kasachische Zweigstelle der W.-I.-Lenin-Unionsakademie für Agrarwissenschaften geölt.

Während des Großen Vaterländischen Krieges wurden die unerschöpflichen Reichtümer Kasachstans in den Dienst der Sache des großen Sieges gestellt. Hier wurden intensiv nationale Wissenschaftler herangebildet, Forschungsinstitutionen gegründet, wurden Forschungen in den Hauptrichtungen der Wissenschaft betrieben, so waren die Voraussetzungen geschaffen für die Eröffnung der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR im Jahre 1946 auf der Basis der Kasachischen Zweigstelle der AdW der UdSSR.

(Schluß S. 3)

Rede des Akademikmitglieds P. N. FEDOSSEJEW

Vor allem gestatten Sie mir, im Auftrag des Präsidiums der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, ihres Präsidenten — des Akademikmitglieds Anatoli Petrowitsch Alexandrow, alle Teilnehmer der wissenschaftlich-theoretischen Jubiläumskonferenz, die sich im gastfreundlichen sonnigen Alma-Ata versammelt haben, anlässlich des großen Ereignisses in der Geschichte des russischen und kasachischen Volkes, in der Geschichte aller Völker unserer multinationalen Heimat — dem 250. Jahrestag des freiwilligen Anschlusses Kasachstans an Rußland — herzlich zu beglückwünschen.

Es ist in der Sowjetzeit zur guten Tradition geworden, denkwürdige Meilensteine auf dem jahrhundertlangen Weg der Vereinigung der Völker unseres Landes mit dem großen russischen Volk weitgehend und feierlich zu begehen.

Nach dem Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, die den Werktätigen aller Nationalitäten Rußlands wahre Freiheit und Gleichberechtigung brachte, wurden die Freundschaftsbande zwischen den Völkern unseres Landes dank der weisen Leninischen Politik der Kommunistischen Partei auf einen qualitativ neuen Stand gebracht, sie entwickelten sich allseitig, füllten sich mit einem prinzipiell neuen Inhalt. Als große internationale Festtage begangen die Sowjetmenschen vor kurzem solche denkwürdigen Ereignisse in unserer gemeinsamen Geschichte, wie den 25. Jahrestag der Wiedervereinigung der Ukraine mit Rußland, den 150. Jahrestag der freiwilligen Angliederung Armeniens an Rußland, des 100. Jahrestags der freiwilligen Angliederung Kirgislands an den Russischen Staat sowie eine Reihe anderer. Bei der wissenschaftlichen Öffentlichkeit des Landes haben diese volksumfassenden Jubiläen großen Anklang gefunden.

Heute begeht die Bruderfamilie der Völker ein neues Fest ihrer Einigung, und die heutige Konferenz behandelt die aktuellsten Aspekte dieser wichtigen historischen Etappe, die großes gesellschaftlich-politisches und wissenschaftliches Interesse darstellt.

Der Prozeß der Vereinigung der Völker unseres Landes in einem einheitlichen multinationalen Staat war äußerst kompliziert. Die Voraussetzungen dazu bildeten sich jahrhundertlang heraus. Das russische Volk, das selbst lange Zeit das grausame Joch der Goldenen Horde getragen hatte und zahlreichen Haubtzügen der fremdländischen Eroberer ausgesetzt gewesen war, verhielt sich mit großer Teilnahme zu den Leiden und dem Schicksal anderer Völker, die in räuberischer Weise überfallen wurden. Mit jedem Jahr wuchs und festigte sich unter den einfachen Menschen verschiedener Nationalitäten, die neben dem russischen Volk lebten und zu ihm schon lange Zeit wirtschaftliche und kulturelle Beziehungen unterhielten, die Einsicht, daß man nur durch gemeinsame, vereinigte Bemühungen und der Ausrottung feindlicher Einflüsse erfolgreich gegenübertreten kann.

Der historische Sieg des russischen Heeres auf dem Kulikowfeld, dessen 600jähriges Jubiläum wir im vergangenen Jahr begingen, hatte im Schicksal nicht nur des russischen, sondern auch vieler anderer Völker, die unter das tatarisch-mongolische Joch geraten waren, eine kolossale Rolle gespielt. Ihr langersehnes Echo erreichte auch die kasachischen Steppen, trug zur Formierung des kasachischen Staatswesens und des Aufschwungs des Bewußtseins des Volkes bei. Nach der endgültigen Befreiung vom Joch der Goldenen Horde, knüpfte der russische Staat und das kasachische Chanat miteinander politische und Handelsbeziehungen, die Ende des XVI. Jahrhunderts die Form eines militärischen Bündnisses gegen die feindlichen Aktionen des sibirischen Chanats unter Kutschum annahm. Mit der Angliederung Westsibiriens an das Fürstentum Moskau verstärkten sich die handelsmäßigen und kulturellen Kontakte der Russen und der Kasachen. An den friedlichen wirtschaftlichen Beziehungen waren vor allem die werktätigen Menschen interessiert, die die Kolonisationspolitik der zaristischen Stahthalter und die Überfälle der örtlichen geringen Feudalen selbstverständlich nicht teilten. Sich vom Joch der Leibeigenschaft rettend, flohen nicht

wenig russische Bauern in die kasachischen Steppen.

Als sich gegen die Mitte des XVII. Jahrhunderts an den Ostgrenzen der kasachischen Lande das Dshungarische Chanat entsand, drohte der Existenz des kasachischen Volkes selbst eine Todesgefahr. Die Raubüberfälle der Fremdlinge wurden immer häufiger und verheerender. Unter diesen Bedingungen traten die Volksmassen Kasachstans und die besonders weitläufigen Vertreter der regierenden Kreise des Chanats, die gegen innere Fehden auftraten und die gestiegene Gefahr der Versklavung reeler empfanden, für die Festigung des Bündnisses mit Rußland und die Annahme der russischen Staatsangehörigkeit ein.

Am 10. Oktober 1737 unterzeichneten 27 kasachische Älteste die Akte über den freiwilligen Anschluß des ersten großen Territoriums — des Kleinen Shus — an Rußland, was den Prozeß der konsequenten Angliederung des ganzen Territoriums Kasachstans an den russischen Staat einleitete, der in den sechziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts seinen Abschluß fand. Das war ein historisches Ereignis, welches ein neues Kapitel im Leben der Volksmassen Kasachstans eröffnete, das zum Wendepunkt auf ihrem schmerzreichen Weg wurde.

Der freiwillige Anschluß Kasachstans an Rußland entsprach letzten Endes den Erwartungen der kasachischen und russischen Werktätigen, und verband sie auf immer durch ein gleiches Schicksal. Wie der weitere Verlauf der Geschichte zeigte, spielte er eine ausschließliche fortschrittliche Rolle auf allen Gebieten des wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Lebens der werktätigen Massen Kasachstans trotz der volkfeindlichen Kolonialpolitik der zaristischen Autokratie.

Eine der positivsten Folgen des freiwilligen Anschlusses Kasachstans an Rußland war die Verbreitung der fortschrittlichen demokratischen russischen Kultur und der fortschrittlichen gesellschaftlichen Ideen. Unter Überwindung aller Hindernisse, die die zaristischen Satrapen und der feudale Adel auf diesem Weg schufen, wurde der Prozeß des Eindringens der russischen Kultur und Wissenschaft in die kasachische Gesellschaft während unumkehrbar. Nicht wenig geographische und ethnographische Expeditionen der Russischen Akademie der Wissenschaften weiteten in den kasachischen Steppen und Bergen. Der große Puschkin unternahm eine Reise in die kasachische Steppe. Mit der Geschichte, der Lebensweise der kasachischen Nomaden mit der wunderbaren Natur Kasachstans machten die russischen Leser Tatarschew und Semjonow-Tjanschanski, Prshewalski und Potanin, Dahl und Lewschin und viele andere namhafte Vertreter der russischen Wissenschaft und Kultur bekannt. Politische Verbände aus den Westgebieten des Landes, darunter aus der Ukraine, leisteten aktive Aufklärungsarbeit unter der Bevölkerung Kasachstans. Hier verlief die Verbindung des hervorragenden ukrainischen Kobzars Taras Schewtschenko, der Kasachstan so manche politische Zelle widmete.

Groß war die Einwirkung der berühmten Plejade der russischen revolutionären Demokraten — Belinski, Herzen, Tschernyschewski, Dobrolubow, Pissarew, Ogarjew auf die Entwicklung der Freiheitsgedanken im kasachischen Volk, auf die Herausbildung der Weltanschauung seiner namhaften Vertreter, die einerseits die fortschrittlichen Ideen und die geistigen Werte der demokratischen Öffentlichkeit Rußlands, andererseits die progressiven Traditionen der kasachischen öffentlichen Meinung und der heimatischen Kultur in sich aufnahmen. Als Fixsterne leuchteten unter ihnen die Namen Tschokan Walichanow, Abai Kunajew, Ibrai Altynsarin.

Der hervorragende kasachische Aufklärer und Wissenschaftler Tschokan Walichanow unterhielt während seines Aufenthalts in Petersburg enge Beziehungen zum revolutionäresinnigen Teil der russischen Intelligenz, er kannte gut die Zeitschriften „Sowremennik“ von Tschernyschewski und „Kokkol“ von Herzen, was auf die Entwicklung seiner materialistischen Anschauung und seiner Freiheitsideen einen großen Einfluß ausübte. Eben so wie die revolutionären Demokraten erklärte Tsch. Walichanow, daß das Endziel des historischen Fortschritts „die Verbesserung des materiellen Wohlstands“ ist,

daß „alle menschlichen Anregungen und Motive durch den Gesamteinfluß der physischen und sozialen Umstände bedingt werden.“ Er war ein flammender Verfechter der Freundschaft des kasachischen und russischen Volkes, indem er eine Reihe seiner Werke der Erforschung derer historischen Verhältnisse und Wurzeln der russisch-kasachischen Beziehungen widmete. Der erste Redakteur der vorrevolutionären Ausgabe der Werke Tsch. Walichanows, das Akademikmitglied N. I. Wesselowski, sagte, daß er „ein glänzender Meteor war, der über dem Wirkungsfeld der Orientalistik aufblitzte“ und daß „die russischen Orientalisten ihn einstimmig als eine phänomenale Erscheinung anerkannten.“

Unter der ersprießlichen Wirkung der Ideen der russischen revolutionären Demokraten formte sich die humanistische Weltanschauung Abai Kunajews. Sein Schaffen war vom Glauben an die menschlichen Verstand durchdrungen, den er für das Maß der Einschätzung der Wahrheit hielt (Gesammelte Werke, Bd. 1, S. 36). Die Wissenschaft unablässig weiterentwickelnd, behauptete Abai Kunajew, könne der Mensch allmächtig werden, das menschliche Glück „selbst nur Verstand und Arbeit“ die stets unzertrennlich sind und die man dem Wohl des Volkes widmen müsse.

Ebenso groß war der Einfluß der fortschrittlichen russischen gesellschaftlichen Ideen auf das geistige Wachstum eines anderen kasachischen Aufklärers und Demokraten — Ibrai Altynsarin, der eine äußerst große Rolle in der Verbreitung der Bildung und der Errungenschaften der Kultur unter der werktätigen Bevölkerung Kasachstans sowie in der Gründung russisch-kasachischer Schulen spielte. Er setzte sich konsequent für das gründliche Studium der russischen Wissenschaft, der klassischen Literatur, für breite, mannigfaltige Verbindungen mit dem russischen Volk ein, was die Überwindung des sozialen und wirtschaftlichen Rückstands seiner Heimat Kasachstan gewährleisten sollte.

Hand in Hand mit dem russischen Volk und den anderen Völkern des Landes kämpften die werktätigen Massen Kasachstans im Laufe vieler Jahre aufopferungsvoll gegen die Autokratie und Leibeigenschaft sowie gegen den feudalen Despotismus. Dieser gemeinsame Kampf gegen die allgemeinen Unterdrückung richtete in Rußland unter der Führung von Jemeljan Pugatschow zurück. Einen großen Aufschwung erfuhr der revolutionäre Freiheitskampf der Werktätigen Kasachstans durch die Entfaltung der volkumfassenden Bewegung in Rußland für den Sturz der alten Welt, an deren Spitze das russische Proletariat unter der Führung der Partei Lenins stand. Zusammen mit der russischen Arbeiterklasse machten die Arbeitmenschen Kasachstans unter dem Banner des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus eine große Schule des Kampfes durch, der von der siegreichen Sozialistischen Oktoberrevolution gekrönt wurde.

Die ganze Periode nach dem Oktober im Leben des kasachischen Volkes stellt einen wahren Triumph der Leninischen Nationalitätenpolitik der KPdSU dar. In der verbündeten Familie der Sowjetrepubliken sah sich die Kasachische Sozialistische Sowjetrepublik in ein Land der hochentwickelten Wirtschaft und Kultur verwandelt. Die uneigennütige Hilfe des russischen Volkes und der anderen Völker der UdSSR hat den stürmischen Aufstieg des kasachischen Volkes zum Sozialismus unter Umgehung einer ganzen gesellschaftlich-wirtschaftlichen Formation — des Kapitalismus — gesichert. Sowjetkasachstan hat zugleich eine große Rolle beim Aufbau der sozialistischen Gesellschaft in unserem Land, bei der Verteidigung deren großen Errungenschaften gespielt.

Als die Hitlerhorden unsere Heimat überfielen, wurde Kasachstan in eines der wichtigsten Arsenale der Roten Armee, des ganzen kämpfenden Sowjetvolkes verwandelt. Hier, wie auch in den Zentralkasachen, im Ural, im Wolgaland, in Sibirien, Mittelasien und im Fernen Osten wurde unser Sieg geschmiedet. Für immer unsterblich wurden von Herzen kommenden Zellen des weisen Akyns Dshambul Dshabajew, die die mühen Helden des bela-

Auf ewig in Freundschaft verbunden!

(Schluß, Anfang S. 2)

Die Kommunistische Partei der Sowjetunion und ihr Kampftrupp — die Kommunistische Partei Kasachstans — sorgen ständig für die Entwicklung der Wissenschaft und das Gedeihen der schöpferischen Kräfte des kasachischen Volkes. Die Hauptproblematik der Forschungen der kasachischen Wissenschaftler hat sich mit unmittelbarer Hilfe und Beteiligung der Leitinstanzen der Akademie der Wissenschaften der UdSSR herausgebildet.

Kaum zu überschätzen ist die Rolle der Neulandepoë in der Entwicklung der Wissenschaft in Kasachstan. In jenen unvergesslichen Jahren, als Genosse L. I. Breschnew an der Spitze der Kommunistischen Partei Kasachstans stand, haben die Wissenschaftler Kasachstans in engem Zusammenwirken mit den Gelehrten Moskaus und Leningrads sowie der Schwesterrepubliken einen wesentlichen Beitrag zur Lösung der grandiosen Aufgabe der Erschließung der Neuländereiche geleistet.

Mit Hilfe der Akademie der Wissenschaften der UdSSR und der größten Gelehrten des Landes bestimmt die Akademie der Wissenschaften der Republik die Wege zur Lösung aller kardinalen wissenschaftlichen Probleme, darunter solcher wie komplexe Nutzung der Mineralvorräte Kasachstans, Festigung der Verbindung von Wissenschaft und Produktion.

In Mal 1980 faßten das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans und der Ministerrat der Kasachischen SSR den Beschluß „Über Maßnahmen zur Festigung der materiell-technischen Basis der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR für die weitere Steigerung der Effektivität wissenschaftlicher Forschungsarbeiten“. Das war ein weiterer Beweis für die große Sorge von Partei und Regierung um die Entwicklung der Wissenschaft.

Die Erfolge der Gelehrten Kasachstans haben die Wissenschaft der Republik zu den vordersten Positionen im Lande gebracht. Allbekannt sind die in den letzten Jahren erzielten erspriesslichen Forschungsergebnisse auf dem Gebiet der NE-Metallurgie, Melioration der Salzböden und Anwendung von Phosphordüngern. Verdiente Anerkennung fanden die Werke unserer Wissenschaftler auf dem Gebiet der Metallurgie, Radiophysik, Kernenergie, Katalyse, Chemie hochmolekularer Verbindungen.

Im vergangenen Planjahr fünf hat sich die Zahl der Erfindungen und Entdeckungen der Wissenschaftler der Akademie und der Institute bedeutend vergrößert. Viele davon haben Weltruf erlangt. Etwa die Hälfte unserer Forschungen werden auf dem Niveau von Erfindungen ausgeführt, d. h. auf dem Stand der Weltstandards. Erweitert werden solche effektiven Formen der Verbindung der Wissenschaft mit der Produktion wie die Komplexprogramme, an deren Realisierung im vergangenen Planjahr fünf neunzehn Forschungsinstitutionen und mehr als hundert Anstalten und Betriebe der Ministerien und Ämter der Republik mitwirkten. Auch die Verbindung der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR mit den Wissenschaftlern der Institute erstarkt.

Der ökonomische Nutzen von der Einführung der Erforschungen der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR hat sich im Jahre 1980 gegenüber dem Jahre 1976 auf das 4,5fache vergrößert.

Erfolgreich entwickelten sich die Gesellschaftswissenschaften.

Die Beziehungen der Forschungsinstitutionen der Republik zu ausländischen Wissenschaftlern erweitern sich.

Alle Errungenschaften der Wissenschaft in Kasachstan als integrierender Bestandteil der einheitlichen sowjetischen Wissenschaft waren undenkbar ohne die uneigennützig brüderliche Hilfe der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, ohne ihre wissenschaftliche Leitung, ohne die ständig wachsenden schöpferischen Verbindungen mit den namhaftesten Wissenschaftlern des ganzen Landes.

In seiner Rede während der Feierlichkeiten anlässlich des 60. Gründungstages der Kasachischen SSR und der Kommunistischen Partei Kasachstans sagte Genosse L. I. Breschnew, daß es in Asien nur wenig Staaten gibt, die man ihrem Entwicklungsstand nach mit dem gegenwärtigen Kasachstan vergleichen könnte.

Diese hohe Einschätzung erlegt unseren Wissenschaftlern eine hohe Verantwortung auf, zielt sie auf eine selbstlose wissenschaftliche Suche, auf die weitere Steigerung der Effektivität der Forschungen und Erarbeitungen, auf die Festigung der Verbindung von Wissenschaft und Produktion, auf die erfolgreiche Erfüllung der hohen Aufgaben ab, die der XXVI. Parteitag der KPDSU unseren Wissenschaftlern gestellt hat.

Das Wort zum Referat „Freiwilliger Anschluß Kasachstans an Rußland und seine progressive Bedeutung“ ergreift B. A. Tulpajew, Vizepräsident der AdW der Kasachischen SSR, Mitglied der AdW der Kasachischen SSR. Vor 250 Jahren erklangen in den kasachischen Steppen die weisen Worte „Für Immer zusammen!“, sagte er. Das kasachische Volk habe beschlossen, sein Schicksal

mit dem des russischen Volkes für immer zu verbinden. Der freiwillige Anschluß Kasachstans an Rußland wurde zum wichtigsten Wendepunkt in seiner Geschichte.

Die gegenseitige Neigung und die allmähliche Annäherung zweier Völker hatte gewisse tiefe objektive sozialpolitische und ökonomische Gründe. Sie hatten sich historisch herausgebildet und wurzeln tief im Altertum. Im XVIII. sowie in den vorangehenden Jahrhunderten war die innen- und außenpolitische Lage Kasachstans sehr kompliziert. Die feudale Zersplitterung und der ständige Kampf der herrschenden Oberschicht um die Macht, die verheerenden Invasionen von außen her hemmten die gesellschaftlich-politische Entwicklung der Region und ließen ihre Wirtschaft verkümmern. In der Steppe reifte das Verständnis dafür, daß der Ausweg aus dieser schwierigen Lage nur mit Hilfe eines starken Verbündeten möglich war, wie es nur Rußland sein konnte.

Der Referent betont, daß man den Prozeß der Annäherung Kasachstans an Rußland nicht in der Form eines direkten Aufstiegs, ohne jegliche Hindernisse, darstellen darf. Sowohl unter den zaristischen Beamten als auch unter den einflussreichen kasachischen Feudalen gab es deren Gegner. Jedoch die Tendenz zur Vereinigung erstarkte und gewann immer neue Anhänger.

Schon im ersten Jahrzehnte nach dem freiwilligen Anschluß Kasachstans an Rußland zeigten nachdrücklich, daß das kasachische Volk dank diesem historischen Ereignis für Immer die verheerenden fremdländischen Invasionen los wurde, die den Völkern viel Leiden brachten, ihre Wirtschaft schädigten und die kulturelle Entwicklung der Region behinderten. Es wurden Voraussetzungen für eine allmähliche Zerstörung der patriarchalisch-feudalen Grundsätze geschaffen.

Die Nomaden begannen Feldwirtschaft zu betreiben und wurden ansässig. In den Betrieben, die damals entstanden, bildeten sich die ersten Gruppen der kasachstaner Arbeiterklasse heraus. Das Eindringen der kapitalistischen Beziehungen in die kasachische Steppe, die Einbeziehung ihrer Ökonomie in das gesamt-russische Wirtschaftsleben förderten das nationale Selbstbewußtsein, das soziale Aufwachen, die Verstärkung der Klassendifferenzierung, die Befreiung der Werktätigen von den Fesseln der Feudalideologie. Aus den Industriezentren Rußlands kamen russische Arbeiter, unter denen es viele revolutionär gesinnte Mitglieder der SDAPR gab.

Der Aufschwung der revolutionären Bewegung in der Region war vom Eindringen der Ideen der bolschewistischen Partei, vom Zustrom der Arbeiterzeitungen und revolutionären Flugblätter aus Petersburg und Moskau, von der Entstehung und Entwicklung marxistischer Zirkel begleitet. Zur Verstärkung der Beziehungen zwischen kasachischen und russischen Werktätigen führte auch die Massenmootung der russischen Politik der Entfremdung der Völker, der brutalen Niederschlagung der belagerten Kasachstans, der gegenseitigen Verkehr der Arbeiter und Bauern verschiedener Nationalitäten von großer positiver Bedeutung. Er zerstörte die nationale Abgeschlossenheit, brachte internationale Gefühle bei, schloß sie im Kampf gegen die gemeinsamen Unterdrücker zusammen.

Die Verbreitung der fortschrittlichen demokratischen russischen und Weltkultur ging in der Region Hand in Hand mit der Heranführung der Intelligenz Rußlands an das reiche geistige Erbe des kasachischen Volkes und seine Folklore vor sich.

„Die Russen sehen die Welt. Wenn du ihre Sprache kennst, so werden auch dir die Augen aufgehen“, schrieb der große Abai. Leider war unter dem Zarismus der Fortschritt im Bereich der Wissenschaft, Kultur und Bildung sehr langsam und begrenzt. Die Autokratie war an der wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung der kolonialen Randgebiete nicht interessiert. Alle wissen, daß Kasachstan vor der Großen Oktoberrevolution eine Region der Armut und der Unwissenheit, der Not und der Tränen, der grausamen Unterdrückung, der Willkür war. Die Volksmassen entbehren sogar der elementaren politischen Rechte. Der Schulunterricht in der Muttersprache war verboten, die Vertreter der demokratischen nationalen Kultur wurden verfolgt. W. I. Lenin nannte das Zarenrußland mit vollem Grund ein Gefängnis der Völker.

Mit dem Sieg der Großen Oktoberrevolution und im Verlaufe des sozialistischen Aufbaus in Kasachstan sowie im ganzen Land schwand wiedererfindlich alles Arme, Elende und Schändliche, was von der alten Welt übriggeblieben war. Eine hervorragende Rolle bei der Liquidierung der Folgen der Kolonialpolitik des Zarismus, bei der Lösung der Nationalfrage, der Festigung der Völkerfreundschaft und der Entfaltung des sowjetischen, nationalen Staatsaufbaus spielten die „Deklaration der Rechte der Völker Rußlands“ sowie die These W. I. Lenins, daß die rückständigen Länder mit Hilfe des Proletariats führender Länder zur sowjetischen Ordnung und über gewisse Entwicklungsstufen zum Kommunismus, unter Umgehung des kapitalistischen Entwicklungsstadiums übergehen können.

Die Kommunistische Partei und der Sowjetstaat begnügen sich nicht mit der formalen Verkündung der nationalen Gleichheit, sondern gingen sofort an die Schaffung aller für ihre tatsächliche Sicherung erforderlichen Voraussetzungen. Je reicher und mächtiger unser Staat wurde, desto gewichtiger und effektiver war die Hilfe für die früher rückständigen Völker, desto intensiver entwickelte sich der Prozeß der Zusammenarbeit der sozialistischen Nationen und Völkerschaften. Je rückständiger die Unions- oder autonome Republik war, ein desto höheres Entwicklungstempo sicherte ihr der Sowjetstaat. Eine solche fürwahr uneigennützig und gegenseitig Hilfe hatte die Weltgeschichte nicht gekannt.

Nur unter der sowjetischen Ordnung wurde das Aufblühen der in ihrem Inhalt nach sozialistischen nationalen Kultur, der fortschrittlichen Formen der nationalen Kunst und der Traditionen möglich. Indem die Kommunistische Partei der schrecklichen Geißel der Vergangenheit — dem massenhaften Analphabetentum — ein Ende setzte, eine lebensnahe Mittel- und Hochschule, ein Netz von wissenschaftlichen Institutionen schuf und die sowjetische nationale Intelligenz herausbildete, vollbrachte sie eine wahre Kulturrevolution.

Im Ergebnis der Leninschen Nationalitätenpolitik der KPDSU, mit Hilfe des großen russischen Volkes und anderer Völker unseres Landes hat Kasachstan in einer historischen kurzen Periode einen rühmreichen Weg von der Handwerkerbetriebe zum Kernreaktor, von der Hacke und dem Spaten zur Kohlekombi und zum Schreitragwerk zurückgelegt. Rückständigkeit, Rechtslosigkeit und Armut ist das kasachische Volk auf die Höhe des Wissens und der Kultur gestiegen und erbaute als gleiches unter gleichen in der Bruderkategorie der Völker der UdSSR das majestätische Gebäude des Kommunismus.

Das Akademiemitglied I. I. Minz hielt das Referat „Der Große Oktober — Beginn einer neuen Epoche im Leben der Völker Kasachstans und Mittelasiens“. Kasachstan, unterstrich er, ist das markanteste Beispiel für die Vorzüge des sozialistischen Systems. Ein Land, das jahrhundertlang abseits von der Hauptbahn der Zivilisation gelegen hatte, ein Land, wo Analphabetentum das Los fast der ganzen Bevölkerung war, hat im Laufe des Lebens einer Generation die führenden Regionen der Sowjetunion eingeholt. Was liegt diesem auf den ersten Blick ungläubigen Erfolg zugrunde? Kaum jemand wird bestreiten, daß die Große Sozialistische Oktoberrevolution die wichtigste Voraussetzung dafür war. Sogar unsere Feinde, die die Oktoberrevolution verleumdete, müssen das zugeben. Die Oktoberrevolution unterpulte den Damm, der die abhängigen und Kolonialvölker vom Fortschritt und von der Freiheit trennte, zerbrach die Ketten des Imperialismus und legte den Grundstein für das Gedeihen der schöpferischen Kräfte aller Völker, darunter auch des Volks Kasachstans.

Eine besondere Bedeutung kommt bei der Verwirklichung der grandiosen von der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution begonnenen Umgestaltungen der Leninschen Nationalitätenpolitik zu. Der Begründer unserer Partei W. I. Lenin hat die Theorie der nationalen Frage erarbeitet und ihre Realisierung persönlich angeleitet.

Das Programm der Partei in der nationalen Frage war konkret und allumfassend. Auf drei seiner Momente sei hier aber besonders eingegangen. Ich meine darunter erstens die Lehre über den nichtkapitalistischen Entwicklungsweg der Gesellschaft, zweitens die Gründung von Organen und Instituten zur Realisierung dieser Politik und drittens den internationalen Aspekt. Die internationale Bedeutung der Erfahrungen der Nationalitätenpolitik der Sowjetmacht.

Der II. Kongreß der Komintern (Juli — August 1920) behandelte das Problem der Verbündeten des Proletariats in der Revolution und warf zum erstenmal die Frage auf, ob das kapitalistische Stadium für die rückständigen Völker, die ihre feudalen und vorfeudalen Beziehungen bewahrt hatten, unvermeidlich sei. W. I. Lenin sagte:

„Wenn das siegreiche revolutionäre Proletariat unter ihnen eine planmäßige Propaganda treibt und wenn die Sowjetregierungen ihnen mit allen verfügbaren Mitteln zu Hilfe kommen, dann ist es falsch anzunehmen, daß das kapitalistische Entwicklungsstadium für die zurückgebliebenen Völker unvermeidlich sei.“

Wie, auf welche Weise konnte dieser grandiose Durchbruch aus dem Reich der Sklaverei in das Reich der Freiheit verwirklicht werden? Der große Lenin gab auch auf diese Frage die Antwort. Er sagte im Dezember 1920 auf dem VIII. Kongreß der Sowjets, daß die Idee der Sowjets, die Idee und die Grundsätze der Sowjetmacht nicht nur in den industriell entwickelten Ländern nicht nur in den Ländern mit „einer proletarischen Stütze“ wie das Proletariat, sondern auch mit „einer proletarischen Stütze“ wie die Bauernschaft zugänglich und unverzüglich realisierbar sind.

In Kasachstan sowie in den mittelasiatischen Republiken hat sich die wertvolle Bauernschaft unter der Leitung der Partei in

eine Triebkraft der Revolution und des sozialistischen Aufbaus verwandelt. Heute haben unsere Erfahrungen weltweite Bedeutung gewonnen. Millionen Menschen in verschiedenen Ländern der Welt, die sich von der kolonialen Unabhängigkeit befreit haben, lernen bei uns, nehmen sich an solchen Republiken wie Kasachstan ein Beispiel und gehen immer sicherer unseren Weg.

„Wir haben allen unterdrückten Klassen in allen unterdrückten Ländern, darunter auch in den Kolonien, immer geraten und werden ihnen immer raten, sich nicht von uns loszurennen, sondern sich uns möglichst eng anzuschließen und sich mit uns zu verschmelzen“, schrieb W. I. Lenin.

Der weitsichtige Hinweis des Revolutionsführers ist nicht nur im Leben des Sowjetlandes, sondern auch in der internationalen Politik der Kommunisten realisiert worden.

Doch gerade weil unsere Erfahrungen des nichtkapitalistischen Entwicklungswegs, die Erfahrungen der Lösung der nationalen Frage immer anziehender werden, werden sie immer verbreiteter. Ausfällen und Entstellungen seitens der Geschichtsfälscher und der Hasser des Sozialismus ausgesetzt. Unter diesen Ausfällen gibt es neben den alten schon abgedroschenen Schablonen auch neue, immer raffinierter Fälschungen. Nehmen wir beispielsweise das Buch der französischen „Spezialistin“ für nationale Probleme der UdSSR Eileen Carrer d' Ancos. Darin werden die großen Erfolge der Völker anerkannt, die dank der Sowjetmacht erzielt worden sind. Jetzt tritt aber solch eine Etappe ein, verkündet die Verfasserin, wo diese Erfolge und Errungenschaften angeblich „Impulse des Zentrifugaltendenzen“ verlieren! Worin und wo die französische „Sowjetologin“ Spuren dieser Impulse entdeckt hat, bleibt ein Rätsel. Nein, der festen Einigung aller Völker der Sowjetunion liegen und lagen gegenseitige Interessen zugrunde.

„Die Einheit der sowjetischen Nationen ist heute fest wie nie zuvor“, sagte unter stürmischen Ovationen auf dem XXVI. Parteitag der KPDSU Genosse L. I. Breschnew. Er führte überzeugende Angaben über die Entwicklung der früher unterdrückten Nationen an. Allein in Kasachstan wurden im zehnten Planjahr fünf durch gemeinsame Bemühungen der Werktätigen verschiedener Nationen über 250 moderne Industriebetriebe in Nutzung genommen.

„Das Leben beweist“, sagte Genosse L. I. Breschnew, „daß die intensive wirtschaftliche und soziale Entwicklung jeder unserer Republiken den Prozeß ihrer allseitigen Annäherung beschleunigt.“

Akademiemitglied A. P. Okladnikov, Direktor des Instituts für Geschichte, Philologie und Philosophie der Sibirischen Abteilung der AdW der UdSSR, berichtete über die vielseitigen jahrhundertalten Beziehungen Rußlands zu der Bevölkerung Kasachstans und Sibiriens. Der Hader und die inneren Feinden zwischen Sippen und Stämmen, die ständigen Invasionen der Eroberer aus dem Osten schwächten die Völker, die die weite Steppe bewohnten. Ihr freiwilliger Anschluß an den mächtvollen russischen Nachbarn wurde zum unerlässlichen Gebot der Zeit. Die Angliederung der Völker Kasachstans und Sibiriens an Rußland hatte sie vor der Gefahr der Unterjochung und der physischen Ausrottung gerettet und ihre Heranführung an den Fortschritt, an die fortschrittliche russische Kultur gesichert.

Der großen Heldentat der Völker der UdSSR in der Zerschlagung des Faschismus während des Großen Vaterländischen Krieges, widmete sein Referat Generalleutnant P. A. Shillin, Leiter des Instituts für Kriegsgeschichte des Verteidigungsministeriums der UdSSR, korrespondierendes Mitglied der AdW der UdSSR. Eines der wichtigsten Probleme des Studiums der Geschichte des Großen Vaterländischen Krieges, stellte er fest, ist nach wie vor die Aufzeigung des Beitrags der Völker der Sowjetunion zum Sieg.

Es war in der Tat ein allumfassender Vaterländischer Krieg des ganzen Volkes, wie ihn die Geschichte noch nicht gekannt hatte. Am Kampf gegen die feindliche Invasion beteiligte sich das ganze multinationale Volk unseres Landes. Die von der Leninschen Partei im Geiste hoher kommunistischer Ideale erzogeten Arbeiter, Bauern und Vertreter der Intelligenz verteidigten selbst ihre geliebte Heimat, den ersten sozialistischen Staat der Welt.

Die Völker der Sowjetunion trugen auf ihren Schultern die Hauptlast im Kampf gegen den Block faschistischer Staaten. Sie versperrten dem Aggressor den Weg und nahmen ihm die wichtigsten Mittel der Kriegsführung ab. Ihre Feuerprobe machten in erbitterten Schlachten Hunderttausende und Millionen sowjetischer Menschen durch, die die Freiheit ihrer Heimat verteidigten. In den Reihen der Sowjetarmee kämpften unter anderen etwa 1 200 000 Söhne und Töchter Sowjetkasachstans, davon 62 000 Kommunisten und 250 000 Komsomolzen.

Die vorhandenen Menschenreserven sicherten im Laufe des Krieges die Erhaltung der zahlen-

mäßigen Stärke der Streitkräfte auf dem nötigen Niveau und die ständige Steigerung ihrer Kampffähigkeit. Von großer Bedeutung in der Schaffung von Reservisten für die Einsatzarmee und in der Vorbereitung der breiten Bevölkerungsschichten des Landes zum Kampf gegen den Feind mit der Waffe in der Hand war die ab September 1941 eingeführte allgemeine Wehrausbildung der Bürger der UdSSR, in erster Linie der Männer — der Jugendlichen vor dem Einberufungsalter und der Reservisten im Alter von 16 bis 50 Jahren.

Eine umfangreiche Arbeit zur Schaffung von Truppenformationen zur Auffüllung der Einsatzarmee wurde in Kasachstan entfaltet. Truppenteile wurden in Alma-Ata, Aktjubinsk, Akmolinsk, Petropawlowsk, Semipalatsk und anderen Städten formiert. Am 14. Juli 1941 wurde in Alma-Ata die 316. Schützendivision gebildet und im August an die Front entsandt. Später wurde ihr für Heldennützigkeit und Tapferkeit die Bezeichnung 8. Panzler-Gardiedivision verliehen. In diesem Jahr wurde ihr 40. Gründungstag begangen. Im September 1941 geleitete Kasachstan die 238. Schützendivision an die Front. Sie wurde im Gebiet Semipalatsk formiert, später wurde ihr der Name 30. Gardeschützendivision beigelegt. Im Dezember 1941 wurde in Alma-Ata die 38. Schützendivision gebildet und an die Front entsandt. (Später wurde sie zur Stalingrader Schützendivision). Hier wurde auch die 312. Schützendivision formiert, später in die 53. Division umbenannt (Divisionskommandeur Oberst A. F. Naumow), in der ich von 1941 bis 1942 diente, an den Kämpfen bei Malojarslawez und Wjama teilgenommen und die Hauptstadt unserer Heimat — Moskau — verteidigte. Insgesamt wurden auf dem Territorium Kasachstans etwa zwanzig Schützendivisionen und -brigaden, vier Kavalleriedivisionen, drei Geschwader und Dutzende Spezialbataillone gebildet.

Ende 1941 war es dank den Bemühungen der Streitkräfte und des ganzen Sowjetvolkes gelungen, die Schwierigkeiten der ersten besonders schweren Monate des Krieges zu überwinden, den Andrang der feindlichen Armeen abzuwehren und ihr erste verheerende Niederlage in der Schlacht bei Moskau beizubringen. In dieser Schlacht war die in Kasachstan formierte 316. Schützendivision unter dem Kommando von Generalmajor Panfilow eine jener Divisionen, die durch ihre Heldennützigkeit und Tapferkeit unsere Hauptstadt verteidigte und die Pläne der Hitler-Generale, den Blitzkrieg zu gewinnen, vereitelt haben. Gerade aus den Schützengräben dieser Division bei der Station Dubossekowo erscholl der Ruf „Rußland ist groß. Wir können aber nicht zurückweichen! Hinter uns liegt Moskau!“. Er wurde zur Kampflösung aller sowjetischen Soldaten.

Eine aktive Form der Mitwirkung der Volksmassen am Krieg war der Kampf der Sowjetmännern im Hinterland des Gegners. Auf den Appell der Kommunistischen Partei, im feindlichen Hinterland einen volks umfassenden Kampf gegen die Hitlerfaschisten zu entfalten, antworteten Millionen sowjetischer Menschen. Eigentlich wurde auf diese Weise eine zweite Kampffront geschaffen, die im Hinterland der deutsch-faschistischen Truppen handelte. An der Partisanenbewegung beteiligten sich auch viele Kasachstaner. Nach unvollständigen Angaben haben in der Ukraine und im Gebiet Leningrad mehr als 850 Kasachen heldenhaft als Partisanen gekämpft.

Einen äußerst wichtigen Beitrag zum Sieg im Krieg leisteten die Werktätigen des sowjetischen Hinterlandes. Sie repräsentierten gleich der Armee und den Partisanen das kämpfende Volk. Die Arbeiter, Bauern und die Intelligenz füllten die Armeen mit Menschenreserven auf, versorgten sie mit Waffen und allem Notwendigen, hielten ihren Kampfeifer, ihren Willen zum Widerstand und zum Sieg aufrecht. In den Jahren des Krieges haben allein die Kolchose und Sowchose Kasachstans 22 Millionen Pud mehr Getreide, 790 000 Dezitonnen mehr Kartoffeln, zweimal mehr Fleisch, 143 000 Dezitonnen mehr Wolle an den Staat geliefert als in der entsprechenden Vorkriegszeit.

Gleich den anderen Republiken hat Kasachstan mehr als eine Million evakuierten Menschen brüderlich aufgenommen. Nach Kasachstan wurden eine große Anzahl von Industriebetrieben, eine Vielzahl verschiedener Anstalten versetzt und etwa 14 Millionen Rinder getrieben.

Die Großtat der Kasachstaner wertend, schrieb die Zeitung „Prawda“ in ihrem Leitartikel vom 6. Februar 1943: „Gut kämpfen die Kasachen an der Front, gut arbeiten für die Front ihre Väter, Mütter und Frauen im Hinterland.“

Zusammen mit den anderen Unionsrepubliken hat Sowjetkasachstan einen würdigen Beitrag zur Zerschlagung des faschistischen Deutschland und des militaristischen Japans geleistet. Während des Großen Vaterländischen Krieges war es ein sicheres Arsenal für die kämpfende Sowjetarmee. „Wir werden das Kasachstan der Kriegsjahre“, sagte L. I. Breschnew am 50. Gründungstag der Republik, „stets als zuverlässiges Hinterland, wo Kampftruppenteile der Roten

Armee formiert wurden, als mächtiges Arsenal und wichtige Kornkammer des Landes in Erinnerung behalten.“

Heute, vierzig Jahre nach dem Beginn des Krieges, über seinen Verlauf und Ausgang sowie über seine Ergebnisse nachdenkend, sehen die Menschen in der ganzen Welt ein, daß ohne die Großtat aller Völker der UdSSR der Faschismus nicht zerschlagen worden wäre. Sie begreifen deutlich, daß er nur dank den kolossalen Bemühungen unserer Kommunistischen Partei, ihrer organisierten und leitenden Rolle, ihrer weisen Politik zerschlagen werden konnte.

Der Sieg der Sowjetunion im Krieg gegen das faschistische Deutschland hat mit ausschließlicher Überzeugungskraft die erstarkte politische Verteidigung und Kriegsmacht unserer Heimat vor Augen geführt. Das war der Sieg der sowjetischen Gesellschafts- und Staatsordnung über die reaktionären Kräfte des Imperialismus. Das war der Sieg des unerschütterlichen Bündnisses und der Freundschaft aller Völker des sozialistischen Sowjetstaates.

Die Geschichte des Vaterländischen Krieges und seine Ergebnisse sind durch viele Fäden mit unserer Gegenwart verbunden, sagte der Referent abschließend. Und je weiter die harten Kriegsjahre in die Vergangenheit rücken, desto mannigfaltiger und markanter präsentiert sich der Welt der von der Sowjetunion geleistete Beitrag zur Zerschlagung des Faschismus. In unserer unruhigen Zeit ist es sehr nützlich, öfter zur Geschichte und ihren Lehren zu greifen, sie gründlicher zu studieren und daraus die entsprechenden Schlüsse für die Gegenwart zu ziehen. Das ist notwendig, um die Verbindungen zwischen den aggressiven Kräften der Vergangenheit und den Entspannungsgegnern der Gegenwart aufzuzeigen, die der Sache des Friedens und den Interessen aller Völker einen gewaltigen Schaden zufügen.

„Es gibt heute keine wichtigere Aufgabe in internationaler Hinsicht für unsere Partei, für unser Volk, ja für alle Völker der Erde als den Frieden zu schützen“, sagte auf dem XXVI. Parteitag Genosse L. I. Breschnew. Durch diese Erklärung bekräftigte die KPDSU erneut die sowjetische Friedensstrategie. Eben mit dieser Friedenspolitik verbinden die Menschen guten Willens auf allen Kontinenten ihre Zukunftserwartungen.

Die Erfahrungen und Lehren des vergangenen Krieges machen uns nachdrücklich daran, keine Unterschätzung der Kriegsfähigkeit zuzulassen, die Kriegshetze zu entlarven, ständige Wachsamkeit zu wahren, die junge Generation an den heldenhaften Traditionen des Großen Vaterländischen Krieges zur Bereitschaft zu erziehen, den Umtrieben des Imperialismus und Hegemonismus eine würdige Abfuhr zu erteilen, zur Bereitschaft, sich im beliebigen Moment zur Verteidigung der Heimat und der Errungenschaften des Sozialismus zu erheben.

Das Mitglied der AdW der Usbekischen SSR E. J. Jusupow, Vizepräsident der Akademie der Wissenschaften der Usbekischen SSR, hielt das Referat „Verbindungen der Vertreter der fortschrittlichen russischen Kultur und der Aufklärer Kasachstans und Mittelasiens“. Alle Völker des eigentlichen Rußlands wie auch seiner Randgebiete — halten das gleiche anziehende Zentrum — Rußland und das russische Volk, das der Welt die vortrefflichen revolutionären Demokraten und Aufklärer, den großen Lenin gegeben hatte, hat durch seine revolutionäre Energie im Oktober 1917 eine neue Epoche in der Geschichte der Menschheit eingeleitet.

Durch den Sieg der Großen Oktoberrevolution, durch Lenins Genie, durch das Wesen des weltweiten sozialistischen Staates selbst wurde die Deklaration der Rechte der Völker Rußlands ins Leben gerufen. Wie das Mitglied des Politbüros des ZK der KPDSU, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Genosse D. A. Kunajew auf der wissenschaftlich-theoretischen Unionskonferenz „Historische Erfahrungen der KPDSU im Kampf für die Festigung des Friedens und der Völkerfreundschaft“ am 1. Juni 1977 betonte, entsklavte dieses historische Dokument für immer alle Völker des ehemaligen Zarenrußlands und bedeutete den Beginn ihres neuen Lebens auf der Grundlage der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit, das durch die Politik der regierenden Partei und durch die ganze Ordnung des neuen Lebens garantiert war.

In der jetzigen Epoche, wo das kasachische Brudervolk den 250. Jahrestag des freiwilligen Anschlusses Kasachstans an Rußland begeht, treten die progressiven Folgen dieses historischen Aktes besonders klar zu Tage.

Das Eindringen der kapitalistischen Verhältnisse nach Kasachstan und Mittelasien rief einerseits objektiv den Beginn der Konsolidierung der Nationen und andererseits die Brechung der engnationalen Rahmen und der Herstellung der Verbindungen zwischen den Nationen hervor. Von besonders großer Bedeutung waren die Verbindungen der Ver-

treter der fortschrittlichen russischen Kultur und der Aufklärer Kasachstans und Mittelasiens.“

Das Eindringen des russischen Bildungswesens nach Kasachstan und Mittelasien war ein Faktor der Entstehung und Entwicklung des Bildungswesens in diesen Gebieten. Obwohl die kulturellen Verbindungen zwischen dem russischen Volk und den Völkern Kasachstans und Mittelasiens sich auch vorher zurückverfolgen ließen, hatte das neue Herangehen an ihre Erweiterung und Vertiefung jedoch gerade im XIX. Jahrhundert, nach dem Anschluß Mittelasiens an Rußland, so richtig begonnen. Je mehr Kasachstan und Mittelasien in den russischen Wirtschaftsverkehr und dadurch auch in den weltweiten kapitalistischen Wirtschaftsverkehr einbezogen wurden, desto aktiver erweiterten die Völker dieser Region den Verkehr mit dem russischen Volk und seiner revolutionären Arbeiterklasse.

Die fortschrittlichen Ideen der russischen Kultur drangen nach Kasachstan und Mittelasien „auf verschiedenen Wegen, hauptsächlich aber durch die Vertreter der fortgeschrittenen russischen Intelligenz und durch die Literatur, unter dem Einfluß und unmittelbaren Beteiligung der fortschrittlichen Vertreter der russischen Intelligenz werden in Kasachstan und Mittelasien in dieser Zeit Zirkel für Geschichte und Heimatkunde, für Naturwissenschaften, Gesellschaften und Kulturrichtungen gegründet.“

Von großer Bedeutung war die Öffnung russischer und kasachischer Schulen. Die erste solcher Schulen wurde in unserer Region im Jahre 1874 in Ischimtsk gegründet.

Die russischen Wissenschaftler Bartold, Radlow, Gramenizki, Lykoschin, Wjatkin und andere schufen interessante und wertvolle Werke über die Kulturschicht, über die Natur Kasachstans und Mittelasiens, über die Sitten und Bräuche der Völker der Region. Selbstverständlich spielten die fortschrittlichen Vertreter der russischen Kultur eine große Rolle beim Hervorgehen der ersten Aufklärer aus der Mitte der Stammbevölkerung der Region, bei der Herausbildung der demokratischen Ideologie, bei der Erhöhung des nationalen Bewußtseins der Völker. Von großer Bedeutung war dabei auch die Verbreitung von Zeitschriften, in denen die Werke von Saltykow-Schtschedrin, Dobroljubow, Nekrassow und Pissraw veröffentlicht wurden.

Der hervorragende kasachische Lehrer und Aufklärer Ibrai Altynsarin schrieb: „Die junge Generation der Kirgisen (Kasachen) wird die Sprache und die Bildung der Russen als die einzige Sprache der Kultur und des Wissens betrachten, sie lieb gewinnen und wird sich weiterentwickeln.“ Der hervorragende usbekische Wissenschaftler, Dichter und Dramatiker Abdulla Awiani (1878—1934) war der erste Übersetzer einer Reihe von Werken L. N. Tolstois und K. D. Uschinskis in Mittelasien; dank den glänzenden Übersetzungen der Werke des großen Abai machte sich das kasachische Volk mit „Eugen Oнегин“ von A. S. Puschkin, mit Lermontows „Ysen und Krylow's Fabeln“ bekannt.

Spricht man über den Einfluß der russischen Kultur auf die Entwicklung der Aufklärungsideen in Kasachstan und Mittelasien, so sei solche eine hervorragende Persönlichkeit wie Tschokan Wailichanow erwähnt. Er war der größte kasachische Aufklärer und Wissenschaftler. Zweifellos wirkten sich auf sein Schaffen die Begegnungen mit Dostojewski, der Verkehr mit anderen Vertretern der russischen Intelligenz aus.

Der hervorragende kasachische Dichter und Denker Abai Kunanbajew (1845—1903) propagierte ebenfalls unermüdet die demokratische russische Kultur. Bekanntlich hatte sich — Kunanbajew mit den nach Semipalatsk verbannten Studenten der Universitäten zu Petersburg und Charkow, J. P. Michajew, S. S. Groß und N. I. Dolgopojow bekannt gemacht und zu ihnen freundschaftliche Beziehungen hergestellt. Gerade dank ihnen machte sich Kunanbajew mit dem Schaffen Puschkins, Lermontows, Krylow's und anderer russischer Klassiker bekannt. Er übertrug ihre Werke als erster ins Kasachische. Abai rief sein Volk dazu auf, der russischen Kultur „teufelhaftig zu werden.“ Die russische Sprache kennen“, schrieb er, „heißt den Menschen die Augen auf die Welt öffnen.“

Das Schaffen der Aufklärer analysierend, sagte der Referent abschließend, gelangen wir unvermeidlich zur Schlussfolgerung, daß viele von ihnen vor der Revolution 1917 unter dem günstigen Einfluß der progressiven Ideen der russischen Kultur, der revolutionären Aktionen und der nationalen Befreiungsbewegung die Notwendigkeit der Vertiefung der Unterdrückten eingesehen und die Revolution begehrt hatten. Diese Aufklärer propagierten vor der Oktoberrevolution selber aktiv die revolutionär-demokratischen Ideen. Ihre Tätigkeit hatte praktisch den Boden zur Auffassung der Ideen der sozialistischen Revolution vorbereitet.

Die Konferenz setzt ihre Arbeit fort.

(KasTAG)

Für den Kunden gesorgt

Vier Rote Wanderfahnen bleiben zur ewigen Aufbewahrung in der Konsumgenossenschaft „Ok-ljabrski“. Sovielmal war sie im vergangenen Jahr Siegerin im Republikwettbewerb der Konsumgenossenschaften. Auch in diesem Jahr hat ihr Kollektiv gut gestartet: Der Achtmonatsplan des Warenumsatzes ist zu etwa 102 Prozent erfüllt worden. Erfolgreich wird auch der Plan für September gemeistert.

Unsere Konsumgenossenschaft betreibt zwei Agrarbetriebe — die Sowchase „Ok-ljabrski“ und „40 Jahre Kasachische SSR“. In allen Abteilungen waren für die Erntezeit Läden ohne Verkäufer organisiert, die täglich mit Waren aufgefüllt wurden.

In der Ernteperiode des Vorjahres fehlte es an einigen Waren. In diesem Jahr wurde dafür beizellen gesorgt. Diesmal boten unsere Verkaufswagen den Mechanisatoren alles Nötige.

Die Verkäuferin Pjotr Trozuk und Johann Kronewald betreuen entsprechend die Sowchase „Ok-ljabrski“ und „40 Jahre Kasachische SSR“. Beide sind Beste des Sowjethandels. Die Kunden haben sich in ihren Briefen an uns schon oft anerkennend über sie geäußert. Heute kommen sie öfters zu den Mechanisatoren. Freilich ist die Ernte nur eines der Momente in unserer Arbeit, denn im Handel gibt es keine Zwischenpausen. Im Winter gilt die Hauptaufmerksamkeit den Vieh-

züchtern. Im Frühjahr — den Sämannern, dann den Futterbeschaffern und so das ganze Jahr hindurch. Auch in den heißen Erntetagen vergessen wir niemand. Vor Beginn des Schulunterrichts begab sich Johann Kronewald zum Beispiel zu den Gemüsebauern, wo vorwiegend Frauen arbeiten. Jede hat Kinder, und vor Schulbeginn sind Schulkleider, Fußzeug, Schreibutensilien und so weiter gefragt. Das vergessen wir nicht.

Die Bevölkerung zweier Agrarbetriebe wird von etwa 150 Personen betreut. Wir haben vorzweifelhaft die Verkäuferkollektive und Verkäufer. So möchte ich die Verkäuferin Emma Klemmer aus dem Warenhaus hervorheben. Sie ist hier neun Jahre tätig, und Adele Kraus noch länger — zwanzig Jahre. Und all diese Jahre gab es keine einzige Beschwerde über diese Besten des Sowjethandels. Das Lebensmittelgeschäft war schon immer ein schwieriger Abschnitt des Handels, aber die Verkäuferinnen Hilda Unruh und Pauline Görtitz sichern auch hier den Erfolg.

An der Arbeit unserer Konsumgenossenschaft kann man sehen, wie schnell der Wohlstand der Sowjetmenschen steigt. Dazu ein Beispiel. Wenn wir vor einigen Jahren 2,5 Tonnen Konflikt in etwa zwanzig Tagen verkauften, so in diesem Jahr 7 Tonnen in vier Tagen.

Moralische Probleme mit Man-

gelwaren auch auf diesem Gebiet haben wir aufzuholen, obwohl das Problem des „Verkaufs durch die Hintertür“ für uns nicht charakteristisch ist. Nehmen wir z. B. die Läufer, Wandteppiche und Fußbodenbelag. Sie werden gemäß der Einwohnerzahl der Reihe nach verteilt und verkauft. Dabei berücksichtigen wir auch die Kollektive des Krankenhauses, der Schule, der Getreideabnahmestelle, des Kraftverkehrsbetriebs.

Dennoch finden sich Menschen, die ihre Stellung dazu ausnutzen, um Defizitwaren zu höherem Preis zu verkaufen. Man untersucht solche Fälle eingehend und bestraft die Schuldigen.

Wir stellen mit Genugtuung fest, daß sich bei uns niemand über Betrug oder zu knappes Wiegen beklagt. Und das ist kein Zufall. Es entstehen ganze Familien von Handelsleuten. Hermine Gerlinger arbeitet in Romanowka bereits vierundzwanzig Jahre als Verkäuferin. Ihre Tochter absolvierte die Fachschule und kam in denselben Laden. Sie arbeiten mit kollektiver Verantwortung. Auch der Kommunist Johann Kronewald ist in der Konsumgenossenschaft nicht der einzige Verkäufer. Vier seiner Söhne fahren Verkaufswagen. Ihre Arbeit ist die Grundlage unserer Erfolge.

Elsa KURSCHAKOWA,
Vorsitzende der Arbeitergenossenschaft
Gebiet Zelinohrad



Das Moskauer Akademische Künstlertheater der UdSSR „Maxim Gorki“ eröffnet die neue Saison mit den Bühnenstücken „Die Mäwe“ von A. Tschechow und „Die Letzten“ von M. Gorki.
Die erste Premiere dieser Saison wird die Komödie „Tartuffe“ von J. Moliere sein.
In Bild: Im Foyer des Theaters. Von links nach rechts: Volkskünstlerin der UdSSR Anastasia Sujewa, Volkskünstlerin der RSFSR Julia Jurjewa, die Schauspielerinnen Jelena Proklowa und Anastasia Werhinskeja.

Foto: TASS

Kulturleben der Republik

Bibliothek eingeweiht

Die Jugendlichen des Gebiets Koktschetaw haben zum 60. Jubiläum des Komsomol Kasachstans als wertvolles Geschenk eine neue Bibliothek bekommen.

Es ist die erste Bibliothek im Gebiet, die Bücher für Jugendliche im Alter von 15 bis 20 Jahren bereithält. Sie dient gleichzeitig als methodisches Zentrum, das die besten Erfahrungen in der Betreuung junger Leser verallgemeinern wird.

Konzerte der Chemiker

Das Gesangs- und Instrumentalensemble „Molodost“ wurde beim Kulturpalast der Chemiker in Aktjubinsk vor zwei Jahren gegründet. Die Lalenkunstgruppe, der vorwiegend Schüler der Musikfachschule angehören, entwickelte in diesem Zeitraum ein bemerkenswertes Repertoire, das von dem Bemühen zeugt, einen selbständigen Aufführungsstil zu finden.

Über 20 Programmnummern wurden von „Molodost“ zur Erntezeit vorbereitet, darunter Lieder von sowjetischen Komponisten, Gedichte, Intermedien. Von den Feldbauern des Patensowchos „Schtschekawski“, der führenden Wirtschaft des Rayons Komsomolskije, zeigte das Ensemble ein speziell eingedrehtes Konzertprogramm.

Bücherfreunde berieten

Die ordentliche Sitzung des Klubs der Bücherfreunde „Elektron“, die dem 250. Jahrestag der freiwilligen Vereinigung Kasachstans mit Rußland gewidmet war, fand in der Buchhandlung „Technitscheskaja Kniga“ in Dsheskasgan statt.

Großen Widerhall bei den Versammelten fand der Vortrag zum Thema „Puschkin und Kasachstan“, den M. Utschenik, Redakteur des Dsheskasganer Fernsehstudios, ein aktiver Bücherfreund, hielt.

Sh. Krupennikowa, Mitglied der Informationssektion, stellte Neuerscheinungen vor, über die Arbeit der literarisch-methodischen Sektion sprach W. Nallwajko.

Zu Ehren der Gerätebauer

Im Diskosaal des Kulturpalastes „Chimik“ in Kustanai fand für die Werktätigen der Gerätebauteilung des Werks für chemische Kunstfasern ein festlicher Abend statt, zu dem auch die Pensionierten, ehemalige Arbeiter dieser Abteilung, geladen waren.

Aus ihrem Leben berichteten A. Redjko, die erste Frau, die den Beruf des Geräteschlossers meisterte, sowie die Arbeitsvetranen W. Wassiljew und der Abteilungsleiter F. Reiser.

Den Abschluß bildete ein großes Konzert der Lankünstler des Werkes.

Netze im Museum

In Schewtschenko wird ein Museum zur Erinnerung der Fischerei in Kasachstan errichtet. Das Gebäude vereint die neuesten Errungenschaften der Architektur mit traditionellen nationalen Formen.

Die neue Kulturstätte nimmt Exponate auf, die von der Entwicklung des Fischfangs in Kasachstan von uralten Zeiten bis zur Gegenwart zeugen.

(PresseDienst der „Freundschaft“)

Philatelisten über die Heimat

Vor fünfzehn Jahren fand die erste philatelistische Ausstellung „Die Ostsee — ein Meer des Friedens“ statt, die von Briefmarkensammlern der DDR und der UdSSR gemeinsam veranstaltet wurde. Seitdem sind solche Ausstellungen zur Tradition geworden. In diesem Jahr versammelten sich die Philatelisten beider Länder in Wolgograd.

Die Besucher können im Foyer des örtlichen Theaters für Kinder und Jugendliche über dreißig verschiedene thematische sowie spezialisierte Sammlungen sowie die Kollektionen „DDR. Marken und Postwahrungen der ersten Jahre“ sowie „Die Post Preußens“ der Leningrader W. Iwanow und I. Brün, „Die RSFSR“ des Moskauer K. Bernhardt, „Feldpost Rußlands im ersten und zweiten Weltkrieg“ von W. Sawin aus Iwanow-Frankowsk.

A. Guba nannte seine Sammlung „Auf Geheiß des Herzens und der internationalen Pflicht“, L. Egenburg zeigt „Routen der Interflug“, der Wolgograder B. Nesterenko — „Das kämpfende Wolgograd“.

Die Philatelisten der DDR stellen in Wolgograd 25 Objekte aus. Manfred Arnold aus Berlin demonstriert „Die entscheidenden Jahre 1945—1949“. Martin Herrmann aus Karl-Marx-Stadt die „Entwicklung des Flugwesens der UdSSR“. Viele Philatelisten der DDR sammeln Briefmarken über verschiedene Lebensbereiche der Sowjetunion. Hans Ulrich Selke illustriert durch seine Marken die Verfassung der UdSSR. Erika Schulmacher aus Rostock widmete ihre Kollektion den Schriftstellern unseres Landes.

Das Ministerium für Post- und Fernmeldewesen der UdSSR gab zur Eröffnung der Ausstellung einen frankierten Briefumschlag (Entwurf von P. Kudrin) heraus. Auf einer stilisierten Briefmarke sind die Staatsflaggen der DDR und der UdSSR sowie die Medaille „Goldener Stern“ als Symbol der gastgebenden Heldenstadt Wolgograd dargestellt.

Die Besucher können in der Ausstellung von den angebotenen Gefälligkeitsabstempelung mit einem Sonderstempel Gebrauch machen.

Alexander MIL

Anatoll PAK

teil. So wurden die Kombinate der Stadtbezirke Zentralny und Sawodskoi zum Mittelpunkt für die Veranstaltung von Seminaren und Konferenzen zu Fragen der Berufswahl- und -orientierung, Elternversammlungen, auf denen Fragen des Lehr- und Produktionsprozesses behandelt werden, finden unmittelbar im Kombinat statt.

All das bringt gute Früchte. So sind 229 Schulabgänger des vorigen Jahres, die im Kombinat ihren Beruf erlernen haben, unmittelbar auf Arbeit in den Betrieb gegangen. Das Ergebnis der Berufsorientierung, die im Kombinat im engen Kontakt mit der Schule und den gesellschaftlichen Organisationen neuvervollgepflegt wird.

Dshambul

Rekorde nicht fürs Protokoll

Die Körperkultur und der Sport sind in unserem Lande unter ständiger Obhut der Partei, Sowjet- und Gewerkschaftsorganisationen. Ein schlagender Beweis dafür ist die jüngste Beschlusse des ZK der KPdSU und des Ministerrats der Sowjetunion „Über die noch größere Verbreitung von Körperkultur und Sport“. Im Beschluß wird festgestellt, daß im Lande eine bedeutende Arbeit zur Entwicklung der massenhaften Körperkultur geleistet wird. Aus den bisherigen Erfahrungen geht hervor, daß regelmäßig betriebene Körperkultur und Sport die Produktionsleistungen der Arbeitskollektive nachhaltig beeinflussen, zur Verringerung von Arbeitszeiterlusten, zur Festigung der Arbeitsdisziplin sowie zur Reduzierung von Kaderfluktuation beitragen.

Die Alma-Ataer Produktionsvereinigung für Trikotwaren „Dzierzynski“ wird nicht von ungefähr Betrieb der Gesundheit, der Körperkultur und des Sports genannt. Jeder neugestellte Werktag hat recht bald keine Ursache mehr, über die allgemeine Erschöpfung oder über schlechten Appetit zu klagen.

Hier wurde die Pausengymnastik zur unausbleiblichen Begleitscheinung des Arbeitstages. Sie wird unmittelbar in den Werkhallen unter der Leitung von ehrenamtlichen Sportinstruktoren durchgeführt. Jeder Arbeiter ist Mitglied einer von den 14 Sportsektionen. Der Rat des

„Unter den Bedingungen des entwickelten Sozialismus“, heißt es im genannten Beschluß, „muß die Körperkultur so viel wie möglich zur Steigerung des Wirtschaft- und Verteidigungspotentials des Landes, zur Befriedigung der geistigen Bedürfnisse der Sowjetmenschen beitragen und als wirksames Mittel zur harmonischen Entwicklung der Persönlichkeit, zur Herausbildung einer aktiven Lebensposition dienen“.

Im Lichte des jüngsten Beschlusses „Über die noch größere Verbreitung von Körperkultur und Sport“ werden in den Sportkollektiven Maßnahmen zur Realisierung getroffen. Über die Lage und Entwicklung der Körperkultur in der Produktionsvereinigung für Trikotwaren „Dzierzynski“ berichtet der folgende Beitrag.

Sportkollektivs, die Betriebsleitung, die Partei, Gewerkschafts- und Komsomolorganisation schenken dem Massencharakter der Sportbewegung besonders große Aufmerksamkeit. Vor allem ist das der GTO-Komplex, der alle Altersgruppen der Werktätigen umfaßt. Über 400 Arbeiter des Betriebs sind heute Inhaber eines GTO-Abzeichens.

Zur Tradition sind in der Trikotagenvereinigung die Sommer- und Winterolympiaden geworden, an denen sich jährlich bis 1 000 Sportfreunde beteiligen. Allein in diesem Jahr waren es 18 Mannschaften, die um den Meistertitel im Volleyball kämpften. Immer mehr gewinnen an Popularität die Gesundheitsgruppen, in denen sich vorwiegend Arbeiter im fortgeschrittenen Alter vereinen.

Zur Entwicklung der Körperkultur und des Sports in der Produktionsvereinigung tragen besonders die 200 ehrenamtlichen Sportinstruktoren bei. Es sind Menschen, die ihre Liebe und den Hang zum Sport an die Jugendlichen weitergeben und somit nicht nur zur Verbesserung des Gesundheitszustands, sondern auch zur Steigerung der Arbeitsproduktivität beitragen.

Lebhaft geht es heute in der Sektion für Bergskilauf zu. Die

(KasTAG)

Freude am Schöpferertum

Die Lehr- und Produktionskombinate sind heute zu wahren Zentren der Berufsorientierung der Oberschüler geworden. Hier meistern sie die Fertigkeiten im gewählten Beruf.

Diese Anstalten bilden ein wichtiges Kettenglied im einheitlichen System Schule—Betrieb. Sie sind zum Bindeglied zwischen der Schule und dem Betrieb geworden. Mit einem Wort, die Kombinate stellen heute eigenartige universellen Mini-Werkhallen dar.

An der Gründung des Lehr- und Produktionskombinats des Stadtbezirks Zentralny in Dshambul beteiligten sich mehrere Industrie- und Kommunalbetriebe.

Das Kombinat verfügt gegenwärtig über 16 eingerichtet Kabinette, wo sich gleichzeitig 244 Schüler beschäftigen können.

Der Kontakt des Produktionskombinats mit dem Betrieb und der Schule, d. h. die Verbindung des Wissens mit der physischen Arbeit, ist offensichtlich. Jeder Schüler kann das Ergebnis seiner Arbeit sehen und nicht hier im Kombinat, sondern in den Werkhallen. So bekommen beispielsweise die Mädchen eine bestimmte Vorgabe vom Bekleidungs- werk. Von ihnen hängt nun auch ab, ob das Bekleidungsstück den Plan termingemäß schafft. Dabei leisten sie ausgesprochen Qualitätsarbeit.

Die Lehr- und Produktionskombinate haben zweifelsohne viel mehr Möglichkeiten für die Arbeitserziehung und berufliche Ausbildung der Jugendlichen als eine Schule.

Im Kombinat sind erfahrene Lehrmeister tätig, die sich nicht nur in ihrem Beruf bestens auskennen, sondern auch begeistert darüber erzählen können. In dieser Anstalt beobachten die Neunkläufer ihre älteren Kameraden bei der Arbeit, unterhalten sich mit ihnen, werten die von ihnen gefertigten Erzeugnisse aus.

An der Arbeit der Lehr- und Produktionskombinate nehmen auch die gesellschaftlichen Organisationen und die Eltern aktiv



Der Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges, Moskauer Künstler B. W. Proobrashenski (im Bild), bereitet gegenwärtig seine Arbeiten für die bevorstehende Kunstaussstellung anlässlich des 40. Jahrestags des großen Sieges bei Moskau vor, die im Dezember 1981 im Zentralen Ausstellungsraum der Hauptstadt stattfinden wird.
Boris Wladimirovitsch beendete 1942 die Moskauer Surikow-Kunstschule und wurde in das Grewok-Studio für Schlachtmaler aufgenommen.

Während des Großen Vaterländischen Krieges wird das Kriegsthema zum Hauptthema seines Schaffens. Der Künstler stand an der Front, wo er sich mit deren Alltag vertraut machte. Nach dem siegreichen Jahr 1945 läßt er das Kriegsthema nicht fallen. Er beteiligt sich an zahlreichen Kunstaussstellungen. Zu seinen Werken zählen die weitbekannten Gemälde „Ewiger Ruhm den Helden“, „Kein Schritt zurück“ Bildnisse von Marschällen und Soldaten der Sowjetunion.
Foto: TASS

Die Vorbeugungsarbeit verstärken

Vor zwei Jahren wurde der Beschluß des ZK der KPdSU „Über die Verbesserung der Arbeit der Rechtsschutzorgane und die Verstärkung der Bekämpfung der Rechtsverletzungen“ veröffentlicht, der unter anderem die Partei- und Sowjetorgane, Behörden und gesellschaftlichen Organisationen verpflichtet, die breiten Massen der Werktätigen für die Lösung dieser Aufgaben heranzuziehen.

Im Sinne des Beschlusses wurde in unserem Gebiet der Wettbewerb um eine musterhafte öffentliche Ordnung in den Ortschaften entfaltet. Die Einwohner der meisten Dörfer und Siedlungen verpflichteten sich, ohne Rechtsverletzungen zu leben und zu arbeiten. Es gibt nicht wenig Ortschaften, in denen in den letzten Jahren keine Verbrechen begangen wurden. Die Tätigkeit der Formationen der freiwilligen Milizhelfer wurde aktiviert, die Räte für Verhütung der Rechtsverletzungen und Kameradschaftsgerichte arbeiten auf höherem Niveau. In allen Städten und Dörfern wurden Stützpunkte für den Schutz der öffentlichen Ordnung gegründet. Unter den neuen Formen der Vorbeugungsarbeit haben sich besonders die Dorfsammlungen bewährt.

Es gibt zahlreiche Arbeitskollektive, in denen die Atmosphäre

der Unduldsamkeit gegen jegliche Rechtsverletzungen herrscht, wo die Arbeitsdisziplin längst gefestigt ist und eine erspürliche Erziehungsarbeit im Geiste der kommunistischen Moral geleistet wird. Das sind unter anderem die Sowchase „Kamerobrodski“, Rayon Wolodarowka, und „Berlikski“, Rayon Rusajewka, die Kollektive der kommunistischen Arbeit — die Schtschutschinsker Geflügelzucht und die Verputzbrigade im Trust „Koktschetawstrol“. Erfolgreich ist die Vorbeugungsarbeit im Rayon Serenda. Doch dürfen wir uns damit noch nicht zufriedengeben, daß die Gesamtzahl der Rechtsverletzungen im Gebiet von Jahr zu Jahr zurückgeht. Vor allem ist es die Aufgabe der Rechtsschutzorgane, die Vorbeugungsarbeit weiter zu verstärken.

In den letzten Jahren schenken die Volksgerichte des Gebiets der Herausbildung und Entwicklung des sozialistischen Rechtsbewußtseins der Bürger große Aufmerksamkeit. Die Mitarbeiter der Gerichte nehmen an der politischen und rechtswissenschaftlichen Aufklärung der Bevölkerung aktiv teil, halten Vorlesungen und unterrichten an Volksuniversitäten für Rechtswissen. Eine vorbildliche mannigfaltige Arbeit wird an der Volksuniversität der Stadt Schtschutschinsk geleistet.

Doch müssen wir gestehen, daß die Vorbeugungsarbeit nicht allorts effektiv genug ist. Die Analyse der Rechtsverletzungen und Kriminalität zeigt, daß die Hauptursachen dieser gesetzwidrigen Handlungen auf die Mängel in der Erziehungsarbeit zurückzuführen sind. Die Trunksucht spielt noch immer ihre verhängnisvolle Rolle und begünstigt Rowdytum, Verkehrsunfälle und andere Rechtsverletzungen.

Eine sehr wichtige Aufgabe ist die Bekämpfung der Entwendungen von sozialistischem Eigentum, besonders während der Ernte. Wir dürfen es nicht zulassen, daß unredliche Leute, die es leider noch gibt, sich am Sowchos- oder Kolchosseigentum vergreifen. Eine große Rolle spielen da die Organe für Volkskontrolle, doch auch die Milizhelfer und andere Vertreter der Öffentlichkeit müssen sich aktiv einsetzen, um für vorbildliche Ordnung zu sorgen.

Michail MALACHOW, stellvertretender Vorsitzender des Gebietsgerichts Koktschetaw

Redaktionskollektiv

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“



Ein anspruchsvoller Mensch

Die Arbeitsgruppe um Richard Ruppel aus dem Sowchos „Alexandrowski“ war bei der diesjährigen Ernte allen anderen um eine Nasenlänge voraus. Das hat ihr die hohe Meisterschaft aller Mitglieder und nicht zuletzt das vorzügliche organisatorische Talent des Gruppenleiters ermöglicht.

Neben Ruppel darf man nicht lax arbeiten, so die Meinung einiger junger Kombifahrer aus seiner Gruppe. Ja, er duldet keine So-la-la-Einstellung zur Arbeit. Nur die die Sache ernst nimmt, kann bei ihm zum Ruppel-Mann zählen. Die Gruppenmitglieder wissen das wohl, und der Leiter hat nur selten etwas auszusprechen. Vom Herbststurz bis zur nächsten Ernte werden die Arbeiten vorschrittgemäß und in besten Zeiten durchgeführt.

Die Ernte des laufenden Planjahres ist geborgen. Der Ackerbauer hat jedoch neue Sorgen. Richard Ruppel ist mit seinen Leuten beim Herbststurz, einer Kampagne, nicht minder wichtig.

Woldemar DIENER

Die Meisterschaft steigt

Im Pawlodar Aluminiumwerk ist der Leistungsvergleich zwischen jungen Arbeitern zur Tradition geworden. Von seinen Vorteilen hat man sich hier längst überzeugt. Die jungen Arbeiter werden dadurch aufgefordert, ihre Meisterschaft auf Probe zu stellen. Zum Sieg kann jedoch nur sorgfältige Vorbereitung auf diesen Wettstreit führen.

Unlängst fand soich ein Leistungsvergleich zwischen den Elektrikern des Werks statt. Spitze war Jakob Pfeifer. Er wurde mit einem Diplom des Komsomolkomitees des Betriebs ausgezeichnet. Schon als Lehrling hat sich Jakob wüßbegierig und peinlich genau gezeigt — Eigenschaften, die zu einem Elektrikerberuf unentbehrlich gehören.

Zur Zeit ist Jakob Pfeifer unter den besten Elektrikern der Abteilung für Naßmetallurgie. Zu den Höhen der Meisterschaft verhalf ihm sein Brigadier Nikolai Salnikow. Er hat Jakob auch für den Wettbewerb vorbereitet.

Unter den anderen Siegern sind Pfeifers Kollegen Wjatscheslaw Tejtjnikow und Woldemar Herter.

Pawlodar

Sorgen des Vorsitzenden

Von dem Vorsitzenden des Kolchos „Trud“ Jakob Wacker weiß man, daß er kein Schreibtischhocker ist. Winters kann man ihn häufig in der Futterabteilung, der Werkstatt als auch in den Farmen sehen. Und sommers verbringt er den Großteil seines Arbeitstages unmittelbar auf dem Feld.

Unter Wackers Leitung ist der Kolchos „Trud“ zu einem führenden Agrarbetrieb im Rayon Kurdai vorgeückt, der den vorigen Fünfjahresplan in allen Positionen übererfüllt hat. Auch die sozialen Wandlungen, die sich im Betrieb vollzogen haben, sind mit dem Namen des Vorsitzenden Wacker aufs engste verbunden.

Eine umfangreiche Arbeit leistet dieser unermüdete Leiter auch als Duplizierter des Obersten Sowjets der Kirgisischen SSR. Für seine Hilfsbereitschaft und Zuverlässigkeit zollen ihm die Mitmenschen hohe Achtung.

Wladislaw KIRSCH

Frünse

Unsere Anschrift:
Kasachskaja SSR 174027, Dschelinohrad
Дом Советов, 7-й этаж, «Фрjндшафт»

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09 stellvertretende Chefredakteure — 2-17-07 2-06-49 Chef vom Dienst — 2-16-51 Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen Propaganda Wirtschaft — 2-76-56, Parteipolitische Massenarbeit — 2-18-23 Sozialistische Wettbewerb — 2-77-25 Kultur — 2-74-26, Kommunistische Erziehung — 2-56-45 Literatur — 2-18-71, Leserbriefe — 2-77-11, Korrektur — 2-37-02, Maschinenschreibbüro — 2-50-57, Buchhaltung — 2-79-84

CORRESPONDENTENBÜRO
Karaganda, Tel. 54-07-07
Dshambul, Tel. 5-19-02
Petropawlowsk, Tel. 6-52-26

«ФРjндшафт»
ИНДЕКС 65414
Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Информация издается в Дшелinoградского обкома Компартии Казахстана
Заказ № 8505 УН 30345